Nr. 112.

Die Presse.

34. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 95 Pf. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Sonnabend den 13. Mai 1916.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Der amtliche Wortlaut der amerikanischen Antwortnote.

Die am 10. d. Mts. vom amerikanischen Botschafter überreichte Antwortnote lautet, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" mitteilt, in Übersetzung wie folgt:

Berlin, 10. Mai 1916.

Euer Exzellenz!

Ich habe die Ehre, auf Weisung meiner Regierung Euer Exzellenz die folgende Antwort auf die Note Euer Exzellenz vom 4. Mai d. J. mitzuteilen:

Die Note der Kaiserlichen Regierung vom 4. Mai 1916 ist von der Regierung der Vereinigten Staaten sorgfältig erwogen worden. Es ist besonders an ihr beachtet worden, daß sie als Absicht der kaiserlichen Regierung für die Zukunft kundgibt, „daß sie ein Letztes dazu beitragen will, um — solange der Krieg dauert — die Beschränkung der Kriegführung auf die kämpfenden Streitkräfte zu ermöglichen", und daß die kaiserliche Regierung entschlossen ist, allen ihren Seebefehlshabern die Beschränkungen nach den anerkannten völkerrechtlichen Grundsätzen aufzuerlegen, auf denen die Regierung der Vereinigten Staaten in all den Monaten bestanden hat, seit die kaiserliche Regierung am 4. Februar 1915 ihre jetzt glücklicherweise aufgegebene Unterseebootpolitik ankündigte. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat sich in ihren geduldigen Bemühungen um einen freundschaftlichen Ausgleich der aus jener Politik erwachsenen kritischen Fragen, welche die guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern so ernst bedrohten, beständig durch Beweggründe der Freundschaft leiten und zurückhalten lassen. Die Regierung der Vereinigten Staaten wird sich darauf verlassen, daß die jetzt geänderte Politik der kaiserlichen Regierung hinfort eine gewissenhafte Ausführung finden wird, die die hauptsächlichste Gefahr für eine Unterbrechung der guten, zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland bestehenden Beziehungen beseitigen wird. Die Regierung der Vereinigten Staaten hält für notwendig, zu erklären, daß sie es für ausgemacht ansieht, daß die kaiserliche Regierung nicht beabsichtigt zu verstehen zu geben, daß die Aufrechterhaltung der neuangekündigten Politik in irgend einer Weise von dem Verlauf oder Ergebnis diplomatischer Verhandlungen zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten und irgend einer anderen kriegführenden Regierung abhänge, obwohl einige Stellen in der Note der kaiserlichen Regierung vom 4. ds. Mts. einer solchen Auslegung fähig sein könnten. Um jedoch die Möglichkeit eines Mißverständnisses zu vermeiden, teilt die Regierung der Vereinigten Staaten der kaiserlichen Regierung mit, daß sie keinen Augenblick den Gedanken in Betracht ziehen, geschweige denn erörtern kann, daß die Achtung der Rechte amerikanischer Bürger auf der hohen See von Seiten der deutschen Marinebehörden in irgend einer Weise oder in geringstem Grad von dem Verhalten irgend einer anderen Regierung, das die Rechte der Neutralen und Nichtkämpfenden berührt, abhängig gemacht werden sollte. Die Verantwortlichkeit in diesen Dingen ist getrennt, nicht gemeinsam; absolut, nicht relativ.

Ich ergreife die Gelegenheit, um Euer Exzellenz die Versicherung meiner ausgezeichnetsten Hochachtung zu erneuern.

gez. James W. Gerard.

Seiner Exzellenz Herrn von Jagow, Staatssekretär des Auswärtigen Amts.

* * *

Abschluß des deutsch-amerikanischen Notenwechsels.

Der Notenwechsel zwischen Berlin und Washington dürfte mit der am Mittwoch überreichten Antwort der amerikanischen Regierung zunächst abgeschlossen sein. Wie das „B. Tgbl." hört, wird vermutlich von Berlin aus eine neue Antwort nicht erfolgen. Nach der Lage der Dinge besteht kein Grund zu einer abermaligen schriftlichen Äußerung. Eine bestimmte Entschließung ist allerdings noch nicht gefaßt.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 12. Mai. (W. T.-B.)

Großes Hauptquartier, 12. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Südöstlich des Hohenzollern-Werkes bei Hulluch stürmten pfälzische Bataillone mehrere Linien der englischen Stellung. Bisher wurden 127 Mann unverwundete Gefangene eingebracht und mehrere Maschinengewehre erbeutet. Der Gegner erlitt außerdem erhebliche blutige Verluste, besonders bei einem erfolglosen Gegenangriff. — In den Argonnen scheiterte ein von den Franzosen unter Benutzung von Flammenwerfern unternommener Angriff gegen die Fille Mort. — Im Maasgebiet herrscht beiderseits lebhafte Artillerietätigkeit. Von einem schwachen französischen Angriffsversuch in Thiaumont-Walde abgesehen, kam es zu keiner nennenswerten Infanteriehandlung.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Ein deutsches Flugzeuggeschwader belegte den Bahnhof Horodzieja an der Linie Kraschin-Minsk ausgiebig mit Bomben.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Botschafter Gerard über Lansings Erklärung.

Der amerikanische Botschafter Gerard empfing am Donnerstag einen Mitarbeiter der „Vossischen Zeitung", der ihn über die Auslegung der am Mittwoch bekannt gewordenen Erklärung Lansings befragen wollte. Auf die Frage, was unter den ausdrücklichen Vertragsverpflichtungen der amerikanischen Regierung zu verstehen sei, antwortete der Botschafter offen und rückhaltslos, von irgendwelchen Geheimverträgen, welcher Art sie auch sein mögen, kann in Amerika nie und nimmer die Rede sein. Kein amerikanischer Präsident kann es nach der Verfassung wagen, staatliche Bindungen einzugehen, die nicht durch eine Zweidrittel-Mehrheit des Kongresses genehmigt werden. Auf die weitere Frage, ob nicht Geheimsitzungen des Senats stattfinden könnten, antwortete der Botschafter in durchaus verneinendem Sinne. Auf die letzte Frage endlich, ob sich die Lansingsche Erklärung etwa auf den Schiedsgerichtsvertrag bezieht, den Amerika im Frühjahr 1914 mit 21 Staaten, darunter auch mit England, geschlossen hat, antwortete der Botschafter in bejahendem Sinne. Dieser Vertrag verpflichtet die Kontrahenten, also auch Amerika und England, Differenzen, die weder auf diplomatischem Wege, noch durch ein Schiedsgericht geregelt werden können, einer besonderen Untersuchungskommission zu überantworten. Dieser Kommission müssen die beiden Staaten ihr ganzes Material zur Verfügung stellen, und die Staaten sind vertraglich verpflichtet, diese Kommission in jeder Weise zu unterstützen. Sie hat ein Jahr Zeit zur Abgabe für ihre Berichte an die beiden Regierungen. England und Amerika können durch neue Vereinbarungen die Frist verkürzen. Für den heutigen Stand der Dinge kommt folgende Bestimmung des Schiedsgerichtsvertrages wesentlich in Betracht:

Alle 21 Nationen, die mit Amerika den Schiedsgerichtsvertrag abgeschlossen haben, verpflichten sich wechselseitig, während der Verhandlungen der von ihnen eingesetzten Kommission weder Krieg miteinander zu führen, noch auch eine feindliche Haltung gegeneinander einzunehmen.

Diesem Vertrage ist weder Deutschland noch Japan beigetreten.

Weitere neutrale Preßstimmen zum deutsch-amerikanischen Ausgleich.

Das „Berner Intelligenzblatt" entnimmt der unzweideutigen Fassung der amerikanischen Antwort, daß Wilson in den Erklärungen Deutschlands einzig den Wunsch und die Bereitwilligkeit erblicken will, die guten Beziehungen aufrecht zu erhalten, und meint: Darin liegt denn auch die Hauptbedeutung der amerikanischen Antwortnote, daß in ihr alle Voraussetzungen für eine gütliche Beilegung des deutsch-amerikanischen Konfliktes enthalten sind. Diese Erkenntnis muß die Alliierten heute besonders unangenehm berühren. — Die „Neuen Zürcher Nachrichten" begrüßen es, daß der deutsch-amerikanische Konflikt beigelegt ist, und betonen, daß damit auch für die Neutralen die Gefahren beseitigt seien, die unter Umständen zu katastrophalen Wirkungen geführt hätten. Man sage nicht zuviel, wenn man behaupte, daß der Erfolg nicht bei der amerikanischen Diplomatie, sondern bei der deutschen liege.

Französische Kommentare zur amerikanischen Antwortnote.

Aus Basel, 11. Mai, erfährt die „Frkf. Ztg.": Die französische Presse ist sehr enttäuscht, daß es nun doch wieder nicht zu dem langerwarteten Bruch zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland gekommen ist. „Journal des Debats" schreibt: Die amerikanische Antwort sagt ja zu einem Dokument, das nein sagt. Das ist ein Mittel, um einen unmittelbaren Bruch zu vermeiden und eine, wenn auch geringe Aussicht auf ein künftiges Einvernehmen bestehen zu lassen. Das Staatsdepartement und die Wilhelmstraße suchen sich an Feinheiten zu übertreffen. Von beiden Seiten strebe man an, die Verantwortung für einen Bruch, der beinahe unvermeidlich ist, auf den andern abzuwälzen. Man greift deshalb auf die feinsten Kunststücke der alten Diplomatie zurück.

Andererseits schöpfen die französischen Hetzer neue Hoffnung aus der amerikanischen Antwort auf die deutsche Note. „Echo de Paris" meint: „Man macht sich keine Illusionen mehr über die schweren Folgen, die ein neuer „Sussex"-Fall mit sich bringen würde." — „Was aus der Tonart der amerikanischen Antwort klar und unbestreitbar hervorgeht", sagt „Matin", „ist, daß beim ersten Mal, wo Deutschland seine Verpflichtungen nicht innehält, die guten Beziehungen abgebrochen werden." Pichon schließt seine Betrachtung im „Petit Journal": „Die Sache ist verhandelt und abgeurteilt. Wenn nicht heute, so doch morgen wird die Strafe folgen." „Petit Parisien" quittiert hoch erfreut, daß Wilson den deutschen Schacher abgelehnt habe und stellt triumphierend fest, der Kaiser hat seinen Meister gefunden. „Temps" schreibt: Die Antwort ist trocken bis zur Verachtung. Sie verkündet, daß die Unmoral des deutschen Kaiserreiches jede Verbindung zwischen ihm und den Kulturvölkern unmöglich mache."

Äußerungen der amerikanischen Presse.

Die amerikanischen Hearstzeitungen stellen fest, daß durch Annahme der deutschen Antwort der Weg für eine ehrenvolle und erfolgreiche Vermittelung zwischen den kriegführenden Mächten sich vor Wilson auftue und sind überzeugt, daß die ganze Gemeinschaft des amerikanischen Volkes wenigstens einen ehrlichen Versuch macht, den schrecklichen Krieg zu beendigen.

Die Enttäuschung der Ententeanhänger in Amerika.

Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Washington vom 10. Mai: Man glaubt hier allgemein, daß Deutschland die letzte Note Wilsons nicht mehr beantworten wird. Die Anhänger des Verbandes sind tief enttäuscht darüber, daß die Krise vorüber ist und zeigen durch ihre Haltung bereits an, daß sie für Wilson jetzt nichts mehr übrig haben. Die allgemeine Aufmerksamkeit richtet sich jetzt nach Mexiko, wo eine amerikanische Einmischung für unvermeidlich gehalten wird.

Ultimatum an Griechenland?

Folgende Mitteilung des Preßbüros wird von Petersburger Blättern vom 5. Mai gebracht: Die griechische Regierung hat bisher der Durchfuhr der serbischen Truppen durch Griechenland ihre Zustimmung nicht erteilt. Die griechische Regierung begründet ihre Weigerung mit der Befürchtung vor der Einschleppung von Seuchen, und damit, daß der Transport der Truppen auf der schmalspurigen Eisenbahn Patras—Larissa allzuviel Zeit beanspruchen würde. Es ist jedoch klar, daß der Hauptgrund der griechischen Regierung die Furcht vor Deutschland ist. Die Alliierten haben beschlossen, Griechenland zur Erfüllung ihrer Forderungen zu zwingen. Die energische Haltung der Alliierten in dieser Frage entspricht dem Wunsche, die Pläne Griechenlands endgiltig klarzulegen. Die Gesandten der Alliierten haben Weisung erhalten, im Einverständnis mit dem Stabe der Truppen der Alliierten in Griechenland vorzugehen.

Anscheinend im Zusammenhang hiermit lassen sich verschiedene Berliner Blätter vom Donnerstag aus Athen melden, daß unter dem Vorsitz des Königs

ein Kronrat

abgehalten wurde, an dem auch der Generalstabschef teilgenommen habe. Nach dem Kronrat habe der Ministerpräsident eine einstündige Besprechung mit dem rumänischen Gesandten gehabt.

Empfang des französischen Gesandten.

„Temps" meldet aus Athen: Der König hat den französischen Gesandten zu einer Unterredung empfangen.

Vom Mittwoch lag die Meldung aus Athen vor, daß die griechische Regierung bei den Ententemächten gegen die fortgesetzte Beschlagnahme der griechischen Inlandpost sehr energischen Einspruch erhoben und die Entente auf die Erbitterung der öffentlichen Meinung in Griechenland aufmerksam gemacht hat. Man ist in Griechenland der Ansicht, daß solche Maßnahmen gänzlich zwecklos und für die Entente von keinem Nutzen sind.

* * *

Die Kämpfe im Westen.

Englischer Bericht.

Der amtliche Bericht aus dem britischen Hauptquartier vom Mittwoch lautet: Minentätigkeit bei Fricourt, Souchez, Hulluch, Cuinchy, doch ist die

Lage unverändert. Beiderseitige Artillerietätigkeit bei Mariacourt, Souchez, Picptin (?) und St. Eloi. Unsere Artillerie beschoß die feindlichen Stellungen bei Boiselle, südlich von Messines.

Zu den Kämpfen bei Verdun

wird aus Paris gemeldet: Infolge jüngst erschienener Artikel in verschiedenen Zeitungen wird eine amtliche Mitteilung ausgegeben, die besagt, daß die Oberleitung während der Schlacht bei Verdun in keinem Zeitpunkt den Befehl zum Rückzuge auf das linke Maasufer erteilte; im Gegenteil wurde am Morgen des 23. März den Truppen auf dem rechten Maasufer vorgeschrieben, um jeden Preis die Besetzung zu halten, selbst wenn die Stellung völlig eingeschlossen wäre. Am Abend des 25. März gab der Oberkommandierende dem General Pétain, der das Kommando übernahm, den folgenden Befehl: Ich hatte gestern, am 24. März, den Befehl gegeben, auf dem rechten Maasufer nördlich von Verdun auszuharren. Jeder Befehlshaber, der einen Befehl zum Rückzuge gibt, wird vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Der Kampf um den Südrand der Höhe 304.

Über Genf wird gemeldet: Die Reste der vom Gipfel der Höhe 304 auf direktes Verlangen der obersten Heeresleitung zurückgenommenen französischen Abteilungen haben gegenwärtig nach der Pariser offiziösen Darstellung die Aufgabe, den Südrand der Höhe als deren einzigen noch französisch gebliebenen Teil durch gleichzeitige gegen Westen und Osten geführte Unternehmungen mit Aufgebot aller Kräfte zu behaupten, um den Gegner möglichst lange von der zweiten Linie fernzuhalten. Diesem Bestreben gelten die am Mittwoch von General Nivelle angeordneten Erkundigungsaktionen nahe der Höhe 287 einerseits, nahe dem „Toten Mann“ andererseits. Man erwartet nach beiden Richtungen erneut verstärkte Unternehmungen. Irgendwelche Störung der über einen großen Teil der Höhe 304 sich erstreckenden deutschen Organisationsarbeiten wurde am Mittwoch, weil undurchführbar, nicht unternommen.

* * *

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht

Aus Wien wird amtlich vom 12. Mai gemeldet:

Russischer Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Der russische Kriegsbericht.

Der amtliche russische Heeresbericht vom 10. Mai lautet:

Westfront: Nördlich des Fleckens **Smorgon** wurden deutsche Gruppen, die sich nach Artillerie- und Infanteriefeuer-Vorbereitung gegen das Dorf **Utroplanka** (6 Kilometer nordöstlich Smorgon) vor unseren Hindernissen zu sammeln begannen, durch unser Artillerie- und Infanterie-Sperrfeuer gezwungen, wieder zurückzugehen. Im Laufe der Nacht zum 8. Mai brachten die Deutschen südlich des Fleckens **Krewo** bei dem Dorfe **Nowosjolki** eine Mine zum Auffliegen. Um sich des Trichters zu bemächtigen, griffen sie an; wir schlugen jedoch den deutschen Angriff zurück und besetzten den Trichter. Südöstlich von **Pinsk** beschoß die feindliche Artillerie heftig den Stellungsabschnitt westlich des Dorfes **Pleschtschize** (85 Kilometer südöstlich von Pinsk). Bei **Czartorysk** zwang das Feuer unserer Abwehrgeschütze einen feindlichen Flieger zur Landung, der Beobachter und der Führer wurden gefangen genommen.

* * *

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 11. Mai meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze:

Die erhöhte Artillerietätigkeit hielt an den meisten Stellen der Front auch gestern an; besonders lebhaft war sie im Dolomiten-Abschnitt zwischen Peutelstein und Buchenstein.

Ein italienischer Flieger warf vormittags zwei Bomben auf den Markt und den Domplatz von Görz ab. Hierdurch wurden 2 Zivilpersonen getötet, 33 verwundet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Italienischer Bericht.

Nach dem amtlichen Bericht von Donnerstag Abend nahm unsere Artillerie von neuem die Beschießung von Tolmein auf. In der Gegend von Flitsch nahmen unsere Alpini nach wirkungsvoller Artillerievorbereitung im Ansturm ein stark befestigtes Grabenstück und Stützpunkt an dem Südhang des Rombon. Wir nahmen dem Feinde 123 Gefangene, darunter 4 Offiziere, ab, erbeuteten 4 Maschinengewehre, Munition und anderes Kriegsmaterial. Kleine Angriffe des Gegners an zahlreichen Stellen wurden schnell zurückgeschlagen.

* * *

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht

vom 11. Mai meldet vom

südöstlichen Kriegsschauplatze:

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Fortschritte der österreichisch-ungarischen Truppen vor Valona.

Der Lyoner „Progrès“ meldet nach dem „Lok.-Anz.“ aus Athen: Depeschen aus Jannina zufolge machen die österreichisch-ungarischen Truppen in der Nähe von Valona Fortschritte. Zahlreiche Vorpostengefechte fanden zwischen den italienischen Truppen und den österreichischen Vorhuten statt. Von Argyrokastro her wird eine lebhafte Kanonade vernommen.

Befestigung der Küste bei Argostoli durch die Alliierten.

Aus Argostoli wird gemeldet, daß die Franzosen und die Engländer dort die Küste befestigen. Die Alliierten behaupten, diese Maßnahme getroffen zu haben, um sich gegen feindliche Flieger-Angriffe zu verteidigen.

Der bei Saloniki zerstörte Zeppelin

ist in der Sofiaer Meldung irrtümlicherweise mit „L. 20“ bezeichnet. „L. 20“ ist das bei Stavanger verloren gegangene Luftschiff, während das bei Saloniki vernichtete Luftschiff im amtlichen Bericht nicht näher bezeichnet war.

* * *

Der türkische Krieg.

Russischer Bericht.

Im amtlichen russischen Heeresbericht vom 10. Mai heißt es ferner:

Kaukasus: Türkische Angriffe bei **Mamakhatun** wurden durch unser Feuer angehalten. Im Vormarsch auf **Bagdad** besetzten wir die Stadt **Kasr Chirin** (160 Kilometer westlich von **Kermanschah**). Dort erbeuteten wir türkische Munitionsvorräte, bestehend aus einigen hunderttausend Patronen, vielen Granaten und Handgranaten, Fernsprechgerät, und eine Verpflegungskolonne von mit Zwieback, Reis und Zucker beladenen Kamelen. Auf der weiteren Verfolgung nahmen wir dem Feinde noch drei Kanonen ab.

Die englischen Flugzeugverluste bei Kut el Amara.

Im englischen **Unterhause** lenkte ein Mitglied des Hauses die Aufmerksamkeit auf angebliche deutsche Berichte, nach denen die Türken alle englische Flugzeuge abgeschossen hätten, als diese sich bemühten, Lebensmittel nach **Kut el Amara** zu bringen. Unterstaatssekretär im Kriegsamt **Tennant** erwiderte: Zwischen dem 11. April und dem 29. April haben britische Flugzeuge in Kut el Amara 18 850 Pfund Lebensmittel abgeworfen, außer Mengen medizinischer und anderer Vorräte, sowie außer Briefbeuteln. Während dieser Operationen fanden zahlreiche Luftkämpfe statt. In einem wurde ein englisches Seeflugzeug in den Linien des Feindes niedergetrieben, der Führer getötet, der Beobachter verwundet. In einem anderen Falle wurde der Führer eines Flugzeuges verwundet, doch gelang es ihm, sicher hinter den britischen Linien zu landen. Dies waren die einzigen Verluste während dieser Operationen.

* * *

Die Kämpfe zur See.

Versenktes Schiff.

Lloyds meldet, daß der **britische Dampfer „Dolcoath“** (1706 Bruttotonnen) gesunken ist.

Das holländische Feuerschiff Terschelling-Bank.

Das niederländische Marinedepartement teilt mit, daß das Feuerschiff Terschelling-Bank am 12. Mai wieder seinen gewöhnlichen Platz in 53 Grad 27 Minuten nördlicher Breite und 4 Grad 51,5 Minuten östlicher Länge einnehmen wird.

Ein vermißter englischer Fischdampfer.

Lloyds meldet ferner aus Grimsby: Der Fischdampfer **„Horns“**, der am 22. April von hier auslief, ist wahrscheinlich von deutschen Kriegsschiffen versenkt worden, nachdem die Mannschaft gerettet wurde.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Mai 1916.

— Kapitän z. S. Boy-Ed, der frühere Marineattachee bei der Botschaft in Washington und jetzige Abteilungschef im Admiralstabe der Marine, hat den Roten Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern erhalten.

— Wie der „Reichsanzeiger“ mitteilt, hat der ordentliche Professor in der philosophischen Fakultät der Universität in Berlin Wirklicher Geheimer Rat Dr. Wagner den königl. Kronenorden erster Klasse erhalten.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ widmet dem der kaiserlichen Gesandtschaft in Teheran als Militärattachee zugeteilt gewesenen kaiserlichen Legationsrat und Rittmeister der Reserve Graf von Kanitz, der am 16. Januar d. J. den Heldentod in Persien gefunden hat, einen warmen Nachruf, in dem es heißt, Graf Kanitz habe stets seine ganze Persönlichkeit für die ihm gestellten Aufgaben eingesetzt und gerade hierdurch sei es ihm während der kriegerischen Ereignisse in Persien in ungewöhnlichem Maße gelungen, Vertrauen zu erwerben und in weiten Schichten der Bevölkerung eine Führerstellung zu erringen.

— Der Vorsitzer des Verbandes deutscher Buchbindereibesitzer, der bekannte sächsische Großindustrielle Karl Friedrich Hübel, Inhaber der bayerischen und rumänischen Hofbuchbinderei Hübel und Denk in Leipzig, ist im 70. Lebensjahre gestorben.

— In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme: der Entwurf einer Bekanntmachung über Lieferung von Heu und Stroh für das Heer, der Entwurf einer Bekanntmachung über Antragsrechte in der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung, der Entwurf einer Bekanntmachung betr. die Beitragserstattung nach Paragraph 398 des Versicherungsgesetzes für Angestellte, eine Änderung der Bekanntmachung über künstliche Düngemittel vom 11. Januar 1916 und der Entwurf einer Bekanntmachung betr. die Prägung von Zehn- und Fünfpfennigstücken aus Eisen.

— Der Ausschuß zur Versendung von Liebesgaben an kriegsgefangene deutsche Akademiker und zur Errichtung von Lagerbüchereien für Kriegsgefangene in Feindesland hielt gestern in der alten Aula der Universität eine Sitzung ab, der auch die Kronprinzessin als Ehrenvorsitzerin beiwohnte. Der Rektor der Universität Professor Dr. v. Wilamowitz-Möllendorf, begrüßte die Kronprinzessin in einer einleitenden Ansprache. Der Ausschuß arbeite für die geistige Unterstützung unserer Kriegsgefangenen in Feindesland, zunächst der Akademiker. Am schwierigsten sei die Arbeit in Rußland. Hier könne Dänemark nicht genug gedankt werden, das staatlich und privatim sehr viel helfe. Der dänische Gesandte dankte für die Anerkennung, die die Fürsorge Dänemarks gefunden hat, und sagte die weitere Hilfeleistung zu.

— Der Fachausschuß für Steuerfragen des Schutzverbandes für deutschen Grundbesitz hielt gestern Vormittag eine Sitzung ab, die sich mit der Gestaltung des Kriegssteuergesetzes aufgrund der Kommissionsbeschlüsse erster Lesung und namentlich mit der Frage der neuerlichen Erhebung eines Wehrbeitrags beschäftigte. Es wurde beschlossen, eine Eingabe an den Reichstag und den Bundesrat zu richten, in der darauf hingewiesen wird, wie die außerordentlich bedrängte wirtschaftliche Lage des Haus- und Grundbesitzes die wiederholte Erhebung eines Wehrbeitrages undurchführbar erscheinen lasse.

Hamburg, 11. Mai. Die bulgarischen Abgeordneten trafen, von Kiel kommend, heute Abend um 10,50 Uhr auf dem Hauptbahnhof ein und wurden hier von dem Direktor in der Senatskommission für die Reichs- und auswärtigen Angelegenheiten Dr. Schmitz und Vertretern der Hamburger Vereinigung der „Freunde Bulgariens“ empfangen.

Die Kriegssteuervorlagen.

Wenn auch in der Reihe der dem Reichstag unterbreiteten Kriegssteuervorlagen die Entscheidung über den Tabaksteuergesetzentwurf noch aussteht, so ist doch einmal durch die bisherigen Verhandlungen im Hauptausschuß und im Steuerausschuß des Reichstags und weiterhin durch die Bekanntgabe der bisherigen Beschlüsse und ihre Behandlung in der Öffentlichkeit, die Lage soweit geklärt, daß sich die gangbaren und die nicht gangbaren Wege mit einiger Sicherheit bereits erkennen lassen. Das Hauptstück des Steuerplanes der verbündeten Regierungen, die Besteuerung des in den Kriegsjahren 1914 bis 1916 erzielten Vermögenszuwachses, hat ebenso wie im Reichstag bei der Ankündigung der Vorlage und bei der Verabschiedung des Vorbereitungsgesetzes nunmehr auch im Hauptausschuß und darüber hinaus in der öffentlichen Meinung allgemeine und grundsätzliche Zustimmung gefunden. Im einzelnen gehen freilich die Ansichten über den Aufbau und Inhalt des Gesetzes wie auch über den Bereich seiner Wirkung noch weiter auseinander. Indessen werden die Bedenken, die gegen die von dem Hauptausschuß beschlossenen Verschärfungen bezüglich des steuerpflichtigen Betrages des Vermögenssteuerzuwachses und bezüglich der steuerfreien Grenze des abgabepflichtigen Einkommens sprechen, gewiß nicht unüberwindlich sein. Anders steht es mit dem Beschluß der Kommission, eine selbstständige Besteuerung des Einkommenszuwachses vorzunehmen. Es würde hiernach eine direkte Reichssteuer von einem Teile des Einkommens erhoben werden müssen, während bekanntlich die Einzelstaaten das Einkommen im vollen Umfange zwecks steuerlicher Belastung für sich selbst und für sich allein in Anspruch nehmen. Unter Hinweis darauf hat der Staatssekretär des Reichsschatzamts in der Kommission zu bedenken gegeben, daß die Aufrechterhaltung dieses Beschlusses der Kommission geeignet sei, daß Zustandekommen des Kriegsgewinnsteuergesetzes ernstlich zu gefährden. An dieser Auffassung wird seitens der verbündeten Regierungen festgehalten werden. Es ist diese Stellungnahme auch ein Gebot der steuerlichen Gerechtigkeit und Praxis, da in den Fällen, wo das in den Kriegsgeschäftsjahren erzielte Mehreinkommen, z. B. infolge der Verteuerung der Lebensführung, verbraucht worden ist, die Abgabe entweder aus vorhandenem Vermögen, unter Umständen auch aus einem während des Krieges verminderten Vermögen, oder aber aus dem Arbeitseinkommen nach dem Kriege gezahlt werden müßte, das infolgedessen doppelt und, wenn es geringer ist als das Arbeitseinkommen der Kriegsjahre, ganz besonders schwer belastet werden würde. Diesen gewichtigen Bedenken wird sich der Hauptausschuß des Reichstags schwerlich verschließen können. Ein anderer Beschluß der Reichshaushaltskommission, der zur Durchführung der Veranlagung zur Kriegssteuer, also noch während der Kriegszeit, an die Spitze der Veranlagungskommissionen besondere finanz- und steuertechnisch vorgebildete Beamte stellen will, dürfte aus dem Grunde rückgängig gemacht werden müssen, weil er wegen Mangels an geeigneten Beamten tatsächlich undurchführbar wäre. Was endlich den Beschluß angeht, aufgrund der Veranlagung vom 31. Dezember 1916 **einen neuen Wehrbeitrag zu erheben** unter Freilassung desjenigen Vermögens und Einkommens, das bereits von dem Kriegssteuergesetz betroffen wird, so stehen ihm die gleichen Gründe wie einer Besteuerung des Einkommenzuwachses entgegen.

Unter den Verkehrsabgaben erscheinen die Reichsabgabe von den Post- und Telegraphengebühren sowie der Eisenbahn-Frachturkundenstempel nach Maßgabe der vorliegenden Beschlüsse im wesentlichen gesichert. Dagegen ist die vom Steuerausschuß des Reichstags beschlossene Umsatzsteuer nach wie vor strittig, und es mehren sich die Stimmen, besonders in den Kreisen von Handel und Industrie, die infolge der wiederholten Besteuerung der Umsätze eine zu starke Belastung sowohl des Verkäufers wie des Käufers befürchten zu müssen glauben und daher dem von der Regierung vorgeschlagenen Quittungsstempel, der übrigens in zahlreichen anderen Staaten längst besteht und dort im wesentlichen ohne Beschwerde getragen wird, den Vorzug geben möchten. Der Steuerausschuß wird nicht umhin können, die Gründe gegen den Umsatzsteuerbeschluß einer Prüfung zu unterwerfen. Dabei wird allerdings in Rücksicht zu ziehen sein, daß die Umsatzsteuer mit einer kaum merkbaren Belästigung des Geschäfts- und Privatlebens den großen Vorzug wesentlich höherer Erträge gegenüber dem Quittungsstempel verbindet, sodaß die Frage, ob der Umsatzsteuer-Beschluß aufrecht zu erhalten ist, auch unter dem Gesichtspunkte geprüft werden muß, welchen Gesamtertrag die bisherigen und die noch ausstehenden Steuerbeschlüsse erwarten lassen.

Parlamentarisches.

Der Steuerausschuß des Reichstages lehnte am Donnerstag in der ersten Lesung des Tabaksteuergesetzes die Steuer auf Tabak und Zigarren ab, und zwar mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Polen und Fortschrittler, während das Zentrum und die Nationalliberalen sich der Stimmabgabe enthielten. Dann wurden die Kriegsaufschläge für Zigaretten gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Polen angenommen. Für Zigarettentabak im Kleinverkaufspreis wurde die Steuergrenze von 5 auf 8 Mark heraufgesetzt. Für Zigaretten aus Betrieben, die erst nach dem 30. September 1915 steueramtlich angemeldet sind, soll der dreifache Betrag des Kriegsaufschlages erhoben werden.

Beschränkung des Butterverbrauches?

Ein ministerieller Erlaß.

Der Reichskanzler (Reichsamt des Innern) hat, wie in einem Ministerialerlaß mitgeteilt wird, die Zentral-Einkaufsgenossenschaft angewiesen, **vom 8. des Monats ab Butter nur noch an solche Gemeinden und Gemeindeverbände abzugeben,** in denen der **Butterverbrauch der Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, der Vereins- und Erfrischungsräume,** sowie der **Bäckereien und Konditoreien auf ein Drittel des Durchschnittsverbrauches des Jahres 1915 beschränkt worden ist.** Ob die Voraussetzungen für die Abgabe von Butter durch die Zentral-Einkaufsgenossenschaft vorliegen, soll nach Bestimmung des Reichskanzlers in Zweifelsfällen vom Butterverteilungs-Beirat oder von den durch ihn bezeichneten Stellen entschieden werden. Im Einvernehmen mit dem Vorsitzer des Butterverteilungs-Beirats ist diese Entscheidung dem Regierungspräsidenten, resp. dem Oberpräsidenten übertragen worden. Bei der Durchführung der Beschränkung des Butterverbrauches ist, wie es in dem Erlaß weiter heißt, darauf zu achten, daß nicht nur der Bezug der unter Überwachung der Gemeinden und Gemeindeverbände ausgegebenen Butter auf ein Drittel beschränkt wird, sondern auch der tatsächliche Butterverbrauch. Es fallen also auch die Butterbezüge derartiger Betriebe von außerhalb, insbesondere im **Postverkehr**, unter die Beschränkung.

Ausland.

Budapest, 10. Mai. Der Chef des bulgarischen Generalstabes, Generalmajor Jostow, ist mit dem Leiter der Kriegsoperationsabteilung des bulgarischen Hauptquartiers Oberstleutnant Georgiew und dem Wiener bulgarischen Militärattachee Oberstleutnant Tantilow heute früh hier eingetroffen. Am Bahnhofe wurden sie von den Militärbehörden begrüßt. Die bulgarischen Gäste begaben sich auf das Generalkonsulat, wo sie vom Generalkonsul Netkow bewirtet wurden. Im Laufe des Vormittags besuchten sie den Ministerpräsidenten Grafen Tisza und den Honvedminister Baron Hazai. Sie werden am Abend nach Sofia zurückkehren.

Provinzialnachrichten.

i Culmsee, 11. Mai. (Saatenstand.) Der Stand der Sommerung kann in der hiesigen Gegend als vorzüglich bezeichnet werden; diese ist gut und regelmäßig aufgegangen und zeigt eine frische, gesunde Farbe. Das Wintergetreide weist ebenfalls

einen guten Stand auf. Die ziemlich ergiebigen Niederschläge haben allen Halmfrüchten sehr wohlgetan. Das Pflanzen der Kartoffeln ist mit geringen Ausnahmen beendet. Der Klee und das Gras der Wiesen stehen ebenfalls gut.

z **Culmer Stadtniederung**, 10. Mai. (Feuer.) Heute in den Vormittagsstunden entstand auf dem Gehöft des Kätners J. Werwitzki in Podwitz Feuer, welches Wohnhaus, Stall und Scheune, die unter einem Dache vereinigt waren, einäscherte, während der Besitzer auf dem Felde mit Pflanzen von Kartoffeln beschäftigt war.

e **Freystadt**, 12. Mai. (Fleischkarten. — Sonnenblumen auf dem Schulhof.) Nachdem bisher die wöchentlichen Fleischmengen gegen Vorzeigung des Brotkarten-Ausweises verabfolgt wurden, sind jetzt Fleischkarten ausgegeben worden. — Mit Genehmigung der städtischen Behörde ist ein großer Teil des geräumigen Schulhofes der Stadtschule umgepflügt und von den Schulkindern der oberen Klassen mit Sonnenblumen bepflanzt worden. Der Reinertrag wird nachher fürs Rote Kreuz verwandt werden.

Elbing, 11. Mai. (Bestätigte Wahl.) Der zweite Geistliche an der Hl. Leichnam-Kirche, Pfarrer Hegner, der infolge Berufung des ersten Geistlichen an derselben Kirche, des Pfarrers Selke, nach Pinnow in dessen Stelle vom Magistrat gewählt und dessen Wahl angefochten wurde, ist vom Konsistorium zu Danzig bestätigt worden.

Königsberg, 11. Mai. (70. Geburtstag.) Geheimer Konsistorialrat, Professor D. Dr. Johannes Dorner, der länger als ein Vierteljahrhundert an der Königsberger Universität tätig ist, vollendet am 18. Mai sein 70. Lebensjahr.

Königsberg, 11. Mai. (Ein Fall von Hundswutverdacht) ist in unserer Stadt festgestellt worden. Der Polizeipräsident hat infolgedessen die Hundesperre auf drei Monate in Königsberg angeordnet.

Pillkallen, 11. Mai. (Von einer Kuh auf die Hörner genommen) wurde der 8jährige Sohn Friedrich des Arbeiters Lottermoser. Der schnell herzueilende Vater und ein Viehhändler hatten Mühe, den Jungen dem rasenden Tier zu entreißen. Der Knabe wurde arg zugerichtet und in das Krankenhaus gebracht.

d **Strelno**, 11. Mai. (Ein Ausfuhrverbot von Legehühnern) aus dem Kreise Strelno ist erlassen worden.

g **Gnesen**, 10. Mai. (Verschiedenes.) Der Besuch des Adalberts-Ablasses war so stark, wie seit Jahren nicht mehr; zur Beförderung der Gläubigen war die Einstellung mehrerer Sonderzüge erforderlich. Am Fahrkartenschalter hierselbst sind für die Rückfahrt gegen 7000 Fahrkarten gelöst worden; nicht mitgezählt sind dabei alle diejenigen, welche mit Rückfahrkarten hier eingetroffen sind. Man schätzt die Zahl der hier eingetroffenen Fremden an dem Ablaßtage auf rund 15 000. — Aus Anlaß rühmlichen Anteils heimischer Truppen bei den glänzenden Angriffen an der Höhe 304 haben die öffentlichen Gebäude hierselbst Flaggenschmuck angelegt. — Eine unvermutete Revision der Abfütterung der Pferde in früher Morgenstunde im benachbarten P. ergab, daß mehrere Landwirte daselbst Brotgetreide verfüttert haben. Dieselben haben eine strenge Bestrafung zu gewärtigen.

Landsberg a. W., 11. Mai. (Todesfall.) Verstorben ist in Podelzig (Oderbruch) der hiesige erste Stadtsekretär Eugen Rettig im 63. Lebensjahre. Als er in P. ausstieg, um sich zu Verwandten zu begeben, wo er seinen Urlaub verleben wollte, brach er auf der Straße infolge eines Herzschlages tot zusammen. Rettig erfreute sich hier allgemeiner Beliebtheit.

Lokalnachrichten.

Thorn, 12. Mai 1916.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Hauptmann a. D. Born (Fußart. 11, komdt. zum Art.-Dep. Köln); Leutnant d. R. Erwin Malicke aus Graudenz; Offizierstellvertreter Valentin und Unteroffizier Barg (Masch.-Gew.-Komp. Inf.-Regts. 14, Bromberg); Leutnant d. L. Egon Horn, Redakteur der „Danziger Neuesten Nachrichten"; Offizieraspirant, Vizefeldwebel d. R. Rudi Schaffarschick aus Forsthaus Kirschgrund i. Pos. (Inf. 49); Kriegsfreiwilliger, Gefreiter Bruno Kurzynski (Inf.-Regt. 343) aus Graudenz; Grenadier Otto Marx aus Blandau, Kreis Culm; Josef Grabowski (Inf. 175) aus Mlewo, Kreis Briesen.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Hauptmann von Westernhagen, Stabsoffizier der Ballonabwehrkanonen bei einem Armeekorps im Westen, früher Adjutant der Kommandantur des Truppenübungsplatzes Hammerstein; Lehrer, Leutnant d. R. Ernst Paczoch aus Berlin, Komp.-Führer im Inf.-Regt. Nr. 175, Sohn des verstorbenen Lehrers Paczoch in Steegen, Kreis Danziger Niederung. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Landwirt, Vizewachtmeister Fritz Lange aus Wittun, Kreis Flatow; Sergeant Erich Kropet (Res.-Inf. 59); Wanderdekorateur, Unteroffizier Franz Kaminski aus Graudenz (Landwehr-Inf. 5), zurzeit verwundet, Unteroffizier Max Schwartz, Sohn des Obersekretärs Schwartz in Straßburg; Unteroffizier Franz Klingbeil, Sohn des Musikers Klingbeil in Brotzen, Kreis Dt. Krone.

— (Bestandene Prüfung.) Der Offizierstellvertreter im Inf.-Regt. 176 Edmund Karschnia, Sohn des Lehrers Karschnia in Thorn-Mocker, der sich hier in Lazarettbehandlung befand wegen einer schweren Verwundung, die er auf dem östlichen Kriegsschauplatze erlitten, hat am hiesigen Gymnasium die Reifeprüfung bestanden.

— (Bittschriften an den Reichstag.) Das soeben ausgegebene Verzeichnis der dem Reichstage eingereichten Bittschriften ist recht umfangreich, denn die Zahl derjenigen, die gegen die verschiedenen neuen Steuervorschläge sind, ist nicht gering. Der Kaufmann Franz Wiechert in Pr. Stargard bittet um Erhöhung der Postgebühren entsprechend der für die Beförderung aufzuwendenden Tätigkeit der Post, ferner um bessere Gummierung der Marken, Wiedereinführung des Ankunftsstempels usw. — Die Handelskammer in Thorn bittet um Ablehnung des Quittungsstempelsteuer-Gesetzentwurfes.

— (Die Kaisergeburtstagsspende der Eisenbahnvereine.) Die Verfügung des Kaisers über die Kaisergeburtstagsspende von 800 000 Mark aus der Kriegssammlung der Eisenbahn ist zu einem erheblichen Teile den Eisenbahnern und ihnen nahestehenden Kreisen wieder zugute gekommen. Auf kaiserliche Bestimmung hat der gespendete Betrag folgendermaßen Verwendung zu finden: 1. 90 000 Mark a) zu Unterstützung der Witwen und Waisen von Gefallenen und im Militärbetriebe oder bei Bauausführungen auf dem Kriegsschauplatze Verunglückten, b) zu Unterstützungen von im Militärbetriebe oder bei Bauausführungen auf dem Kriegsschauplatze invalide Gewordenen, c) zu Beihilfen zur Heilung Verwundeter oder im Dienste Erkrankter; zu a) bis c) für im Feldeisenbahnwesen tätige Eisenbahntruppen und zivile Eisenbahnformationen. — 2. 90 000 Mark für Zwecke des Roten Kreuzes unter Überweisung besonders für den preußischen Landesverein in Berlin mit der Auflage der Beteiligung des hessischen Landesvereins. — 3. 90 000 Mark für die Kriegssammlung der Eisenbahn in Berlin (Reichstag). Verwendung: Ankauf von Liebesgaben besonderer Art, wesentlich Nässeschutzmittel. — 4. 30 000 Mark für Eisenbahnerheime. — Die in dieser Anordnung bekundete treue Fürsorge des Kaisers ist in den Kreisen der Mitglieder der Eisenbahnvereine, die in nicht hoch genug anzuerkennender Weise aus zahllosen kleinen Einzelgaben bereits Millionenbeträge für Zwecke der Kriegswohltätigkeit zusammengebracht und zur Verfügung gestellt haben, mit dankbarer Genugtuung begrüßt worden und wird ein wirkungsvoller Ansporn sein, mit der Aufbringung solcher Spenden fortzufahren. Die Angehörigen anderer Berufs- und Erwerbskreise sollten daraus die Mahnung entnehmen, das hier gegebene edle Beispiel zu befolgen.

— (Regelung des Kandiszuckerverbrauchs.) Gegenüber mehrfach hervorgetretenen Zweifeln wird darauf hingewiesen, daß Kandiszucker unter die Verordnung vom 10. April d. Js. über den Verkehr mit Verbrauchszucker fällt. Insbesondere unterliegt daher der Verbrauch von Kandiszucker der Regelung durch die Kommunalverbände; soweit diese vorgeschrieben haben, daß Zucker an Verbraucher nur gegen Zuckerkarte abgegeben werden darf, gilt diese Vorschrift auch für Kandiszucker. Ferner findet die Bestimmung, nach der die Kommunalverbände Höchstpreise für den Verkauf von Zucker an die Verbraucher festzusetzen haben, auch auf Kandiszucker Anwendung.

— (Deutsch-Ev. Frauenbund.) Der Bund fordert Kriegerfrauen und Jungfrauen zur Teilnahme an einem Schuhmacherkursus auf, der etwa 4—5 Wochen dauern soll; zwei bis drei Abende in der Woche. Gelehrt wird Ausbessern und Besohlen von allerlei Schuhwerk. Lehrmeisterinnen sind verschiedene Damen und ein Schuhmachermeister. Die Kosten für den Kursus betragen pro Person nur 2 Mark, da Herr Kittler liebenswürdiger Weise Raum und Arbeitsmaterial zur Verfügung stellte. Die übrigen Unkosten deckt der Deutsch-Evangelische Frauenbund. Beginn des Kursus Montag, 15. Mai, abends 8 Uhr (bis 10 Uhr), im Hause des Herrn Kittler, Eingang Coppernikusstraße. Umgehende Anmeldungen erbeten an Frau von der Lancken, Brombergerstraße 90, und an Frau Oberst Hertell, Schulstraße 21.

— (Thorner Wochenmarkt.) Auf dem heutigen Gemüsemarkt war der Geschäftsgang mäßig. Nur Spargel, der wegen der kühlen Witterung in geringerer Menge erschienen und deshalb im Preise stieg, fand das Pfund zu 60—70 Pfg. guten Absatz. In den übrigen Waren blieb Überstand. Radieschen, die nun aus dem Freiland kommen, kosteten drei Bund 20 Pfg., Salat drei Kopf 20—25 Pfg., Spinat das Pfund 20 Pfg. Blumen, die jetzt noch das Haupthandelsobjekt bilden, waren vernachlässigt. Nach Stauden, Tausendschön, Stiefmütterchen, Vergißmeinnicht, war wenig Nachfrage; etwas mehr Absatz fanden Schnittblumen, Flieder, Iris, Narzissen. Nachtfrost ist nicht eingetreten, das Thermometer zeigte um 5 Uhr (4 Uhr) morgens 5 Grad Celsius Wärme. — Der Fischmarkt, der gut beschickt war, wurde bis mittags völlig geräumt. Die Preise waren: Aal 1,50 Mark, Schleie 1,50 Mark, Zander 1,40 Mark, Hecht 1,20 Mark, Karauschen 1 Mark, Barbinen, lebend, 70 Pfg., Bressen 80 und 60 Pfg. Krebse, die am Dienstag zum Preise von 8—20 Mark das Schock verkauft wurden, waren heute nicht am Markte.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute drei Arrestanten.

— (Eingefangen) wurden ein kleiner gelber Stubenhund und ein kleiner schwarzer Stubenhund.

Aus dem besetzten Russisch-Polen, 10. Mai. (Prinz Johann Georg von Sachsen) traf gestern vormittags in seiner Eigenschaft als Vorsitzer der Vereine vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen in Warschau ein, um von hier aus die Dresdener Verpflegungsstellen in Nowa Jelnia, Lesnaja, Iwacewicze und Iwanowo zu besichtigen. Der Prinz hielt sich einen Tag in Warschau auf.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

Culmseer Bürgerfrau". Es muß freilich Ihren Unmut erregt haben, wenn Ihnen in der Molkerei statt des gewünschten Viertelpfundes Butter der ungebetene Rat gegeben wurde, „Marmelade zu kaufen, da brauche man kein Ricinusöl, das jetzt sehr teuer und manchmal garnicht zu haben sei". Aber deshalb gleich ein „Eingesandt" zu schreiben, heißt doch die Witzelei etwas zu tragisch nehmen!

Sammlung zur Kriegswohlfahrtspflege in Thorn.

Es gingen weiter ein:

Sammelstelle bei der städtischen Sparkasse, Rathaus: Ungenannt 50 Mark, Sammelstelle Wasserwerksverwaltung für 13 Nägel 6,50 Mark, Vorschußverein Thorn 1000 Mark, zusammen 1056,50 Mark, mit den bisherigen Eingängen zusammen 101 022,57 Mark.

Weitere Beiträge werden in allen drei Sammelstellen entgegengenommen.

Sammlung für das Rote Kreuz.

Sammelstelle bei der städtischen Sparkasse, Rathaus: Sühnesache Frau A. G. gegen Frau B. W. (eingezahlt durch Schiedsmann C. Born) 5 Mark, Sühnesache Frau Barbara Mroczkowski gegen Frau Antonie Kobuszynski (eingezahlt durch Schiedsmann C. Born) 3 Mark, zusammen 8 Mark, mit den bisherigen Eingängen zusammen 19 769,91 Mark.

Weitere Spenden, kleine und größere, aus Stadt und Land werden von den Sammelstellen gern entgegengenommen und dringend erbeten.

Sammlung für die notleidenden Polen.

Sammelstelle bei der städtischen Sparkasse, Rathaus: Frau Piostauer 1 Mark, mit den bisherigen Eingängen zusammen 518 Mark

Liebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein:

Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35: Frau Elise Neumann-Königsberg 4 Paar Strümpfe.

Letzte Nachrichten.

Der Frauenmörder Kiß.

Budapest, 12. Mai. Die Untersuchung in der Mordaffäre Kiß hat ergeben, daß Kiß 74 Frauenspersonen viele Versprechungen machte. Der Aussage eines Soldaten zufolge befand sich Kiß im November 1915 als Soldat in Raab, was gegen die früheren Angaben von Bekannten des Kiß spricht, wonach dieser schon im Juli 1915 in Valjevo gestorben sein sollte.

Unentgeltliche Erholungsaufenthalte für Krankenschwestern in der Schweiz.

Bern, 12. Mai. Meldung der schweizerischen Depeschen-Agentur: Unter dem Protektorate des Bundesrats Hoffmann und seiner Gemahlin, sowie des Nationalrates Ador sind in der Schweiz unentgeltliche Erholungsaufenthalte für die in den Armeen der kriegführenden Staaten beschäftigten Krankenschwestern gegründet worden, die schon während des kommenden Sommers in Betrieb genommen werden sollen.

Die Gewissensängste der italienischen Kriegsführer.

Bern, 12. Mai. Mailänder Blätter bringen die Rede Salandras in Brescia, in welcher es u. a. heißt: Wir müssen siegen! Es ist richtig, daß wir in diesem Kriege unser Dasein aufs Spiel gesetzt haben; es ist wahr, daß Diejenigen, welche nicht aus eigenem Antriebe, sondern aus Rücksicht auf die Volksstimmung den Krieg beschlossen haben, zuweilen von schrecklichen Ängsten geplagt werden; ebenso wahr aber ist, daß unser Gewissen, je länger wir darüber nachdenken, immer sicherer wird, daß wir die Ehre des Landes bewahrt haben. Wir durften nicht bei denjenigen Völkern verharren, denen eine neue Geschichte aufgezwungen werden wird, wir mußten vielmehr zu denen gehen, die Geschichte machten.

Französischer Kriegsbericht.

Paris, 12. April. Im amtlichen Bericht vom Donnerstag Nachmittag heißt es u. a.: Südöstlich von Tahure zerstörte unser Feuer einen deutschen Schützengraben. Auf dem rechten Ufer der Maas wurde ein gegen 2 Uhr morgens unternommener deutscher Angriff auf die Stellungen westlich des Teiches von Vaux mit dem Bajonett und Handgranaten zurückgeschlagen. In der Nacht zum 11. Mai haben vier unserer Kampfflugzeuge 26 Geschosse auf die Bahnhöfe von Damvillers und Etain, sowie auf einen Geschoßpark bei Foameix abgeworfen, wo ein Brand entstand.

Im amtlichen Bericht vom Donnerstag Abend heißt es u .a.: Lebhafte Artilleriekämpfe im Abschnitt von Avocourt und im Caillettewalde. An der übrigen Front das gewöhnliche Artilleriefeuer.

Englischer Bericht aus Ostafrika.

London, 11. Mai. General Smuts telegraphiert: Der Feind, der sich nach der Besetzung von Kondoa Irangi durch unsere Truppen zurückgezogen hatte, hat Verstärkungen erhalten und dringt jetzt wieder gegen Kondoa Irangi vor. Unsere Truppen sind zahlreich genug, um mit dem Feinde fertig zu werden.

Russischer Kriegsbericht.

Petersburg, 12. Mai. Im amtlichen Bericht vom 11. Mai heißt es: Westlich von Olyka wiesen wir den Versuch stärkerer feindlicher Kräfte, sich unseren Gräben zu nähern, zurück. In der Gegend der mittleren Strypa riß sich ein deutscher Fesselballon los und ging hinter unseren Linien nieder. — Bei den Kämpfen in der Gegend westlich Ashkala an der Kaukasusfront, umzingelten die Türken eine Abteilung und nahmen sie gefangen; während ihrer Abführung stürzten sich die Gefangenen auf ihre türkischen Begleitmannschaften, besiegten sie und schlossen sich wieder ihrem Regiment an.

Türkischer Kriegsbericht.

Konstantinopel, 12. Mai. Das Hauptquartier meldet: An der Irakfront keine Veränderung. Wir schossen ein feindliches Flugzeug ab. Ein feindliches Wachtschiff, das sich Tekke Burun zu nähern versuchte, wurde durch unser Artilleriefeuer vertrieben. In den Gewässern von Smyrna eröffnete ein feindlicher Monitor das Feuer vor der Insel Keusten. Unsere Batterien beschädigten den Monitor, der sich stark schwankend auf Mytilene zurückzog.

Haftentlassung der Führer des südafrikanischen Aufstandes.

Kapstadt, 11. Mai. Reutermeldung. Hier wurden 26 Personen, die an dem Aufstand beteiligt waren, auf freien Fuß gesetzt, darunter General Müller, Piet Grobbel, von Broeckhuizen und von Rensburg. 22 Aufständische befinden sich noch im Gefängnis, darunter General Temp und Wessel Wessels.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 12. Mai. In der heutigen Vormittagsziehung der preußisch - süddeutschen Klassenlotterie fielen folgende größere Gewinne:

40 000 Mark auf Nr.: 159 197;
30 000 Mark auf Nr.: 219 020;
15 000 Mark auf Nr.: 47 032;
10 000 Mark auf Nr.: 153 945, 232 340;
5000 Mark auf Nr.: 2138, 77 354;
3000 Mark auf Nr.: 1980, 4012, 5694, 24 136, 27 093, 27 564, 39 012, 49 454, 52 491, 59 026, 67 216, 68 672, 74 489, 83 717, 95 097, 99 287, 101 401, 104 062, 109 928, 110 388, 110 693, 110 856, 111 123, 116 528, 127 040, 135 394, 139 162, 149 553, 157 374, 167 854, 162 592, 171 914, 176 417, 179 995, 181 625, 188 245, 193 854, 203 849, 220 318, 228 788, 229 815.

(Ohne Gewähr.)

Berliner Börse.

Die gestern im Börsenverkehr vorherrschend gewesene ausgesprochene Hausse-Stimmung am Aktienmarkt übertrug sich, zunächst in unverändertem Maße, auf heute. Besonders galt dies von Montanwerten unter Führung von rheinisch-westfälischen Papieren, wie Phönix und Harpener, ferner elektrischen Aktien, unter Bevorzugung von A. E. G., Siemens & Halske und Schuckert, sowie Rüstungswerten und einigen Eisen- und Maschinenfabrik-Papieren. Im Verlauf machte sich, anscheinend aus dem Gefühl einer Ueberschreibung, Realisationsneigung bemerkbar, sodaß sich die anfangs erzielten höheren Kurse nicht behaupten konnten und das Geschäft ruhiger wurde. Am Rentenmarkt hat sich nichts wesentlich veränder.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	am 11. Mai Geld	am 11. Mai Brief	am 10. Mai Geld	am 10. Mai Brief
Newyork (1 Dollar)	5,19	5,21	5,19	5,21
Holland (100 Fl.)	220¾	221¼	220¾	221¼
Dänemark (100 Kronen)	161¾	162¼	161¾	162¼
Schweden (100 Kronen)	161¾	162¼	161¾	162¼
Norwegen (100 Kronen)	161¾	162¼	161¾	162¼
Schweiz (100 Francs)	102½	102¾	102½	102¾
Österreich-Ungarn (100 Kr.)	69,60	69,70	69,50	69,60
Rumänien (100 Lei)	85⅞	86⅜	86	86½
Bulgarien (100 Leva)	78¾	79¾	78¾	79¾

Amsterdam, 11. Mai. Scheck auf Berlin 44,80, London 11,50½, Paris 40,60, Wien 30,97½. Amerikanische Eisenbahnpapiere gedrückt. Ölwerte ruhig.

Amsterdam, 11. Mai. Santos-Kaffee ruhig, per Mai 58¼, per Juni 58.

Die Conrad Tack Akt.-Ges. in Burg und Berlin wird, nach Berliner Blättern der Generalversammlung eine Erhöhung der Dividende von 12 auf 20 Prozent in Vorschlag bringen.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn		—	—	—	—
Zawichost		—	—	—	—
Warschau		9.	2,13	10.	2,07
Chwalowice		9.	2,63	10.	2,77
Zakroczyn		—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 12. Mai, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 761 mm.
Wasserstand der Weichsel: 2,23 Meter.
Lufttemperatur: + 7 Grad Celsius.
Wetter: schwacher Regen. Wind: Nord-Westen.
Vom 11. morgens bis 12. morgens höchste Temperatur: + 13 Grad Celsius, niedrigste + 7 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Sonnabend den 13. Mai. Veränderliche Bewölkung, Regenfälle in Schauern, noch kühler, Nachtfrostgefahr.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (Jubilate) den 14. Mai 1916.

Altstädtische evangel. Kirche. Morgens 8 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Jacobi. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Lic. Freytag. Kollekte für den Ev. Verband zur Pflege der weiblichen Jugend Deutschlands. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Lic. Freytag. — Freitag den 19. Mai abends 6 Uhr: Kriegsgebetsandacht.

Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Superintendent Waubke. Kollekte für den Evangelischen Verband zur Pflege der weiblichen Jugend Deutschlands.

Garnison-Kirche. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Festungsgarnisonpfarrer v. Jaminet. Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst. Derselbe. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Festungsgarnisonpfarrer Hobohm. Amtswoche: Festungsgarnisonpfarrer v. Jaminet. — Mittwoch den 17. Mai abends 6 Uhr: Kriegsbetstunde. Festungsgarnisonpfarrer v. Jaminet. Die Aufnahme der neuen Konfirmanden findet Dienstag den 16. Mai im Konfirmandenzimmer der Garnisonkirche statt, für die Mädchen vormittags um 11 und für die Knaben um 12 Uhr.

Evangel.-lutherische Kirche (Bachestraße). Vorm. 9½ Uhr: Predigtgottesdienst. Pastor Reindke.

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Arndt.

St. Georgenkirche. Morgens 8 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Johst. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Heuer. Kollekte für die Berliner Stadtmission.

Evangel. Kirchengemeinde Rudak-Stewken. Vorm. 9½ Uhr: Missions-Fest-Gottesdienst. Bericht aus der Goßnerschen Mission in Indien. Nachm. 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauen und Jünglingsverein.

Evangel. Kirchengemeinde Gramtschen. Vorm. 10 Uhr in Gramtschen: Lesegottesdienst. Vorm. 10 Uhr in Leibitsch: Gottesdienst. Festungsgarnisonpfarrer Beckherrn. Vorm. 10 Uhr in Gr. Rogau: Gottesdienst. Pfarrer Hiltmann.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Vorm. 9½ Uhr in Neubruch: Gottesdienst. Nachm. 4—8 Uhr: Jugendheim in Schwarzbruch: Vortrag. Pfarrer Basedow.

Evangel. Kirchengemeinde Rentschkau. Vorm. 10 Uhr in Rentschkau: Predigtgottesdienst. Pfarrverwalter Dehmlow.

Evangel. Kirchengemeinde Lulkau-Gostgau. Vorm. 8 Uhr in Gostgau: Gottesdienst. Pfarrer Hiltmann.

Evangel. Kirchengemeinde Gr. Bösendorf. Vorm. 8 Uhr in Guttau: Gottesdienst. Vorm. 10 Uhr in Gr. Bösendorf: Gottesdienst. Pfarrer Prinz.

Baptisten-Gemeinde Thorn, Heppnerstraße. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 2½ Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 6½ Uhr: Jugendversammlung.

Evangel. Gemeinschaft Thorn-Mocker, Bergstr. 57. Vorm. 10½ Uhr: Predigtgottesdienst und Kindertagfeier. Nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst und Jugendbundstunde. — Donnerstag den 18. Mai 1916. Abends 8¼ Uhr: Bibel- und Gebetstunde. Prediger Bensch.

Nachruf.

Den Heldentod für Kaiser und Reich starb am 28. 3. 1916 unser Vereinsmitglied

Friedrich Daul

Musketier im Infanterie-Regt. Nr. 341.

Er war uns stets ein lieber, sich eifrig betätigender Kamerad, der uns unvergeßlich bleiben wird.

Luben den 12. Mai 1916.

Die freiwillige Feuerwehr Luben.

Statt besonderer Meldung.

Donnerstag den 11. d. Mts., 12 Uhr mittags, entschlief nach langem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater, der

Rechnungsrat, Lt. a. D.

Adolf Schönborn,

Ritter rc.

Dieses zeigt im Namen der Hinterbliebenen im tiefsten Schmerze an

Thorn den 12. Mai 1916

Valeska Schönborn, geb. Fenske.

Die Trauerfeier findet Sonnabend den 13. 5., vorm. 9 Uhr, im Trauerhause statt. Danach Überführung. Die Beerdigung findet Montag den 15. 5., nachm. 5 Uhr, in Wonzow b. Flatow Wpr. statt.

Aufgebot.

Folgende Person hat das Aufgebot der nachstehend bezeichneten von der Germania, Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft zu Stettin ausgestellten Urkunde beantragt: der Pferdehändler **Selig Wolff** zu Schönsee in Westpr. das des am 6. August 1912 für ihn ausgestellten Hinterlegungsscheins zur Lebensversicherungspolize Nr. 499 248 über 3000 Mk. vom 6. September 1895.

Der Inhaber dieser Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den

30. September 1916, vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Elisabethstraße 42, Zimmer Nr. 2 anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls deren Kraftloserklärung erfolgen wird.

Stettin den 27. April 1916.

Königliches Amtsgericht, Abteilung 2.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachermeisters **Paul Rosenfeld** in Thorn wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Thorn den 9. Mai 1916.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zur Neuverpachtung der **Fischereinutzung** in der **Drewenz**, rechter Seite von deren Mündung in die Weichsel ab bis zur östlichen Grenze der Gemarkung Antoniewo und linker Seite von derselben Stelle aufwärts bis zu der preußischen Grenze mit Rußland auf 6 Jahre und zwar vom 1. Juli d. Js. bis Ende Juni 1922 im Wege der öffentlichen Versteigerung habe ich im Auftrage der königlichen Regierung zu Marienwerder einen Termin auf

Mittwoch den 24. Mai d. Js., vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Geschäftszimmer, Wilhelmstraße 7, anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen während der Amtsstunden hier zur Einsicht bereit liegen und im Versteigerungstermin selbst bekannt gemacht, auf Antrag auch vorher schriftlich gegen Bezahlung der Schreibgebühr mitgeteilt werden.

Thorn den 11. Mai 1916.

Königliche Kreiskasse.
Bewersdorff.

Poln. Unterricht wird gründl. erteilt. Seglerstr. 4, 3.

Für den Sommer ein Segelboot zu mieten gesucht.
Angebote mit Preis unter **Y. 924** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Der von der Landwirtschaftskammer prämierte

Herdbuchbulle „Fritz“,

welcher beim Gemeindevorsteher Scheerer in Gurske als Stationsbulle steht,

deckt fremde Kühe.

Deckgeld 3 Mark p. Kuh.

Stets Riesen-Krebse.
Hotel „Drei Kronen“.

Kassiererin

sucht von gleich oder später Beschäftigung.
Angebote unter **T. 919** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Möchte von gleich oder später auf dem Lande die Wirtschaft erlernen, auch gegen monatliche Vergütung.
Gefl. Angebote unter **B. 902** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellenangebote

Ein Schmied

gesucht. Da nicht viel Arbeit, Kriegsbeschädigter bevorzugt. Handwerkszeug vorhanden. **Besitzer v. Klinski,** Mlyniec bei Leibitsch.

Rock- u. Uniformschneider
bei Höchstlohn gesucht.
Heinr. Kreibich, Elisabethstr. 12/14.

Einige Schneidergesellen
für große Stücke finden dauernde Beschäftigung bei
J. Jacobsohn, Culmsee.

Lehrling

mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, sofort gesucht.
Wilhelm Lindemann,
Kolonialwaren, Delikatessen, Destillation, Culmsee, Markt.

Lehrling

stellt ein **Dietrich,** Schlossermeister.

Lehrling

stellt von sofort ein
Johann Borczewitz, Bäckermeister, Gerechtestr. 11/13.

Bekanntmachung.

1. Reisende dürfen **grundsätzlich keinerlei Schriften oder Drucksachen** mit über die Reichsgrenze nehmen.
2. **Briefe,** Postkarten und sonstige Aufzeichnungen, die Mitteilungen an einen anderen enthalten, sind auf den ordentlichen Postweg zu leiten.
3. **Ausnahme:**
   Schriften und Drucksachen, insbesondere Geschäftspapiere, dürfen ausnahmsweise mitgenommen werden:
   a. wenn ihre Mitnahme **zur Erfüllung** des Reisezwecks unbedingt **erforderlich** ist,
   b. wenn sie auf das **unbedingt notwendige Maß beschränkt** sind und
   c. vor der Grenzüberschreitung **amtlich geprüft** werden.
4. **Zur Vermeidung von Unzuträglichkeiten an der Grenzübergangsstelle** ist geboten, daß der Reisende die nach 3 mitzunehmenden Schriften und Drucksachen **vor dem Antritt der Reise amtlich prüfen und einsiegeln läßt.**
   Zu diesem Zweck wendet er sich **im Inland** mündlich oder schriftlich an
   eine **militärische Postüberwachungsstelle** oder eine vom stellvertretenden Generalkommando dazu bestimmte **andere Dienststelle.**
   Diese Dienststellen werden noch öffentlich bekannt gegeben.
5. Der Reisende kann nur dann erwarten, daß die Mitnahme der Schriften usw. keinen weiteren Schwierigkeiten an der Grenze begegnet, wenn **Siegel und Hülle gänzlich unbeschädigt** sind.

Danzig, Graudenz, Thorn, Culm,
Marienburg den 9. Mai 1916.

Stellv. Generalkommando 17. Armeekorps.
Der kommandierende General.
Die Gouverneure der Festungen Graudenz und Thorn.
Die Kommandanten der Festungen Danzig, Culm und Marienburg.

Unsere Kassenstunden

sind vom 15. Mai ab bis auf weiteres:

vormittags 9–1 Uhr,
nachmittags 3–5 Uhr.

An den **Sonnabend-Nachmittagen** bleiben die Kassen **geschlossen.**

Bank Związku Społek Zarobkowych.
Norddeutsche Creditanstalt.
Ostbank für Handel und Gewerbe.
Vorschuß-Verein Thorn, e. G. m. u. H.

Terminkalender für Zwangsversteigerungen in den östlichen Provinzen.

Zusammengestellt von Peter Thiel-Berlin-Niederschönhausen. (Nachdruck verboten.)

Name und Wohnort des Eigentümers des zu versteigernden Grundstücks bezw. Grundbuchbezeichnung	Zuständiges Amtsgericht	Versteigerungs-Termin	Größe d. Grundstücks (Hektar)	Grundsteuer-Reinertrag ℳ	Gebäudesteuernutzungswert ℳ
Westpreußen.					
St. Radomski, Czekanowko	Lautenburg	15. 5. 10	—	—	—
F. Bleffin, Damerau	Dirschau	15. 5. 10	0,66	9,63	1116
A. Brunow, Prenzlau	Marienwerder	15. 5. 11	137,75	1540,—	660
B. Rutkowski, Gr. Ossowken	Neumark	16. 5. 10	12,25	ca. 52	60
M. Rosenfeldt, Graudenz	Graudenz	16. 5. 11	0,22	—	4107
W. Moritz, Ehel., (A) Danzig	Danzig	16. 5. 10½	0,02	—	1571
M. Schott, Glubschin	Flatow	16. 5. 10	5,69	54,12	72
F. Kutowski, D.-Hochstrieß	Danzig	16. 5. 10	*)		
A. Michalek, Ehel., Sortyka	Gollub	16. 5. 9	83,26	130,94	255
G. Piepke, Ehel., Waitzenau	Briesen	16. 5. 10	2,00	22,86	36
J. Lesinski, Schwarzenau	Löbau	17. 5. 2½	0,75	5,58	240
Ww. E. Kraft, Markushof	Marienburg	17. 5. 9	0,47	—	78
E. Schmidtke, Blandau	Culm	17. 5. 11	11,65	229,08	105
J. Proch, Eickfier	Baldenburg	17. 5. 10	ca. 8 ha.	ca. 11	—
F. Pasztalski, Berghof	Thorn	17. 5. 10	130,18	927,30	720
E. Klamp, Gr. Golmkau	Danzig	17. 5. 10	21,66	246,36	2220
J. Konka, Ehel., Quaschin	Zoppot	17. 5. 9	15,02	38,07	120
Fr. M. Daus, Koelln	Culm	17. 5. 10½	3,45	50,—	312
H. Schönrock, Schiroslaw	Schwetz	18. 5. 9	23,75	67,50	100
Fr. C. Mietzke, Elbing	Elbing	19. 5. 11	0,02	—	1742
Ww. E. Choscz, Danzig	Danzig	19. 5. 10	0,0056	—	337
A. Szczutkowski, Dreidorf	Pr. Stargard	20. 5. 10½	ca. 11 ha.	6,66	45
O. Lange, Karthaus	Karthaus	20. 5. 9	0,18	0,30	1171
Ostpreußen.					
W. Petzinna, Lyck	Lyck	17. 5. 10	0,08	1,62	—
D. Bulschies, Johanns Esser	Kaukehmen	17. 5. 10	20,48	121,20	120
E. Schimkus, Stanislewo	Bischofsburg	17. 5. 10	6,24	4,80	586
B. Stoll, Rössel	Rössel	2. 5. 10	114,29	1764,06	705
F. Neumann Polepen	Königsberg	18. 5. 10	24,86	690,93	285
J. Skotzki, Soldau	Soldau	19. 5. 10	107,49	350,—	510
Fr. A. Rydczewski, Filtigsdorf	Wartenburg	19. 5. 11	7,62	48,18	70
F. Biallek, Gillau	"	19. 5. 9	10,07	ca. 19	36
Ch. Wüthrich Neuendorf	Pr. Holland	19. 5. 11	1,08	19,11	105
A. Paape, Ober Eisseln	Ragnit	20. 5. 9	11,25	83,—	75
G. Mirow, Gr. Kackschen	"	20. 5. 10	3,57	ca. 30	60
Posen.					
B. Marciniak, Reinau	Hohensalza	15. 5. 10¾	1,02	4,65	24
Ww. J. Liebner, Eigota	Schildberg	15. 5. 10	19,46	87,21	195
J. Meller, Rogasen	Rogasen	15. 5. 9½	—	—	630
K. Buchholz, Schönlanke	Schönlanke	15. 5. 10	6,8	ca. 21	494
St. Zimny, Ehel., Jutroschin	Jutroschin	16. 5. 10	0,44	*)	
J. Dabrowski, Woycin	Strelno	16. 5. 10	ca. 8 ha.	ca. 100	86
F. Rusinek, Ehel., Scharfenort	Samter	16. 5. 10	**)		
St. Pilichowski, Ehel., Luisenwalde	Gnesen	16. 5. 10	18,99	89,55	75
Fr. M. Janiak, Swielugow	Ostrowo	17. 5. 9	2,1	ca. 18	36
J. Wabich, Ehel., Pappelberg	Witkowo	17. 5. 10½	20,4	123,84	75
U. Grzechowiak, Wilda	Posen	17. 5. 10	0,7	—	3480
E. Peters, Schulitz	Bromberg	18. 5. 10½	0,17	0,12	718
F. Schwarz, Ehel, Storchnest	Lissa	18. 5. 10½	0,1	—	235
F. Schwarz, Ehel., Grätz	"	18. 5. 10	1,37	8,91	60
Fr. E. Szreybowski, Kosten	Kosten	18. 5. 10	—	—	941
J. Krzysko, Ottorowo	Samter	18. 5. 10	**)		
Fr. A. Kulczak Trzoskolon	Witkowo	20. 5. 10¼	9,25	15,45	18
J. Majchrzak, Cerekwica	Znin	20. 5. 10	14,39	150,30	114
A. Wiese, Birnbaum	Birnbaum	20. 5. 9½	0,1	—	650
Pommern.					
Ww. H. Schröder, Grabow	Stettin	17. 5. 10½	0,05	—	6225
W. Grünthal, Binz	Bergen a. R.	18. 5. 10	0,16	—	2550
W. Eggert, Ehel., Greifswald	Greifswald	18. 5. 10	0,03	—	593
A. Köhler, Pasewalk	Pasewalk	19. 5. 10	3,05	25,26	4450
F. Petersen, Saal	Barth	20. 5. 10	89,94	351,30	—
F. Petersen, Saal	"	20. 5. 10	2,36	12,60	158
T. Schwedowski, Lauenburg	Lauenburg	20. 5. 11	0,64	—	1836

*) 2 Grundstücke.
**) Neuer Termin.

Arbeiter stellt ein
J. Simon, Altstädt. Markt.

Suche von sofort eine
Verkäuferin.
Technisches Geschäft B. Bartkiewicz, Seglerstraße 31.

Pelzbekleidung,

sowie

Vorhänge, Teppiche usw.

werden zur

Sicherung gegen Motten

angenommen.

B. Doliva, Thorn, Artushof.

Vorzügliche Existenz

bieten wir angesehenen Herren durch Übernahme unserer Alleinvertretung. Der Artikel wird von der Behörde empfohlen und ist bei der Großindustrie, der Landwirtschaft rc. glänzend eingeführt und begutachtet. Sofortiger monatlicher Barzuschuß von Mk. 150.— wird bewilligt und ein Jahreseinkommen von ca. Mk. 8/10 000.— geboten. Gründliche Einarbeitung findet statt, daher auch für Nichtkaufleute geeignet.

Herren, denen daran gelegen, sich eine dauernde Position zu erringen und denen ein Betrag ca. 2/3000 Mark sukzessive zur Verfügung steht, wollen sich melden unter **B. 927** an die Geschäftsstelle der „Presse“.



Hindenburg-

Gedenk-Taler, sowie solche mit dem Doppelbildnis des deutschen und österreichischen Kaisers, den Bildnissen des deutschen Kaisers, des bayrischen Königs, des sächsischen Königs, des deutschen Kronprinzen, dem Fregattenkapitän von Müller von der „Emden“.

Ferner: Bismarck-Jahrhundert-Jubiläumstaler, Otto Weddigen, Kapitänleutnant, Führer der Unterseeboote U 9 und U 29.

Als neueste Prägung:

Mackensen,

des Besiegers der Russen in Galizien. Jedes Stück mit 5,00 Mk. zu haben im

Lotterie-Kontor Thorn
Breitestr. 2. Fernsprecher 1036.

Maschinenarbeiter

für Bautischlerei stellt ein
Baugeschäft Bartel,
Waldstraße 43.

Einen tüchtigen

Mühlenschirrarbeiter

stellt ein
Thorner Dampfmühle Gerson & Co.,
Thorn-Mocker.

Ein alter Mann zum Kühe hüten und ein Junge oder **Mädchen** zum Milch austragen werden von sofort ges. Zu erfr. in der Geschäftsst. d. „Presse“.

Ein Laufbursche ges.
F. Mielke, Baderstraße 26.

Zuarbeiterin

für Damenschneiderei kann sich melden.
Gerberstr. 21, im Laden.

Suche von sofort
1 Stütze f. mein Restaurant.
Leibitscherstr. 54.

Anständiges Mädchen für alles
wird zu kinderlosen Leuten gesucht.
Mellienstr. 56, ptr., rechts.

Jüngere, ordentliche Aufwärterin
gesucht. Parkstr. 31, 3 Tr., links.

Junges Aufwartemädchen sofort gesucht.
Mellienstr. 109, 2. Et., rechts.

1 Aufwartemädchen
gesucht. Mellienstr. 62, 2, r.

Junges Aufwartemädchen gesucht.
Gerstenstr. 16, ptr.

Zu kaufen gesucht

Guterhaltene elektr. Lampen und einen Gaskocher zu kaufen gesucht.
Waldstraße 49, 2 l.

Kl., leichten Wagen
(Britschke, Parkwagen), Kinder zur Schule zu fahren, kauft und erbittet Angebote **N. Lepa,** Gramtschen.

Wohnungsgesuche

3-Zimmerwohnung,
Küche, Bad, vom 1. 10. 16 gesucht, bezw. Wilhelmstadt, oder Neustädt. Markt.
Angebote unter **A. 926** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gut möbl. Zimmer
mit Mittagstisch und voller Bedienung sofort gesucht.
Zuschriften unter **Z. 925** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

4000 Mark
auf erste Stelle sind zu vergeben.
Angebote unter **D. 994** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu der am Montag den 15. Mai 1916, abends 8 Uhr, im Löwenbräu (Gastwirtschaft Martin) stattfindenden **Zusammenkunft** bittet alle in Thorn und Umgegend befindlichen Burschenschafter zu erscheinen, diese Aufforderung weiter zu verbreiten, die **V. A. B. Thorn.**

Deutsch-ev. Frauenbund.

Schuhmacherkursus
für Kriegerfrauen und Jungfrauen.
Siehe näheres im lokalen Teil.
J. A.:
Frau v. der Lancken.

Thorner Begräbnis-Verein.

Die diesjährige
Haupt-Versammlung
findet
Montag den 15. d. Mts.,
abends 8½ Uhr,
bei **Martin** statt.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.
4. Wahl der Rechnungsprüfer.
5. Allgemeines.

Der Vorstand.
Stephan.

3 fast neue Stutzflügel
k. k. Hofl. Ibach,
desgleichen einige fast neue
Pianinos
in kreuzsaitigem Eisenpanzer als günstige
Gelegenheitskäufe
bei **B. Neumann,**
Pianohaus, Posen.

Gemeinschaft für entschiedenes Christentum,
Baderstraße 28, Hof-Eingang.
Evangel.-Versammlungen jeden Sonntag und Feiertag nachm. 4½ Uhr.
Bibelstunden jeden Dienstag und Donnerstag, abends 8¼ Uhr.
Jedermann ist herzlich willkommen.

Thorner evangelisch-kirchlicher Blaukreuzverein.
Sonntag, nachm. 3 Uhr: Versammlung im Konfirmandensaal der St. Georgenkirche zu Mocker.
Jedermann willkommen.

Christl. Verein junger Männer,
Tuchmacherstr. 1.
Sonntag, abends 7 Uhr: Bibl. Ansprache und Unterhaltung für Soldaten und junge Leute.

Wohnungsangebote

Freundl. möbl. Zimmer,
sep. Eingang, mit elektr. Licht, nach der Straßenseite, sofort zu vermieten.
Bäckerstraße 9, 2 Trp. r.

2 gut möbl. Zimmer,
Bad, Burschengelaß, sofort zu vermieten.
Wilhelmstraße 7, 3.

Möbl. 2 Zimmer-Wohnung, part., mit Küche, v. 15. 5. bill. zu verm. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Möbl. Zimmer ev. für 2 Herren sogl. zu verm. Seglerstr. 28, 3 Tr.

M. Wdz. f. E v. f. 16 Mk. z. v. Gerechtestr. 33, p.

1 möbl. Zimmer zu vermieten, auf Wunsch Pension.
Brombergerstr. 29, pt., a. botan. Garten.

2 gut möbl. Zimmer, mit Balkon,
sep. Eingang, zu verm. Waldstr. 49, 2 l.

Entlaufen 1 dunkelbl. Katze mit gr. Schwanz.
Finder erhält 5 Mark Belohnung im Tee-Laden Brückenstr. 28.

Hierzu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 11. Mai.

Am Bundesratstische: Staatssekretär Dr. Lisco.

Präsident Dr. Kaempf eröffnete die Sitzung nach 3¼ Uhr.

Auf der Tagesordnung stand zunächst der Bericht **der Geschäftsordnungskommission über die Anträge**, betreffend

Haftentlassung des Abgeordneten Dr. Liebknecht.

Die **Kommission beantragte Ablehnung** der Anträge.

Abg. von Payer (fortschrittliche Volkspartei) berichtete über die Verhandlungen der Kommission und gab dem Hause Kenntnis von dem vom Kommandanturgericht aktenmäßig festgestellten Tatbestand. Danach habe Abg. Liebknecht am 1. Mai Ansammlungen am Potsdamer Platz verursacht und dort Rufe: „Nieder mit dem Krieg! Nieder mit der Regierung!“ ausgestoßen. Bei seiner Verhaftung habe er gewaltsamen Widerstand geleistet. Bei einer Haussuchung habe man Handzettel mit der Aufforderung zu einer Versammlung auf dem Potsdamer Platz und eine Menge Flugblätter aufgefunden, die zum Widerstand gegen die Regierung aufforderten. Er habe sich des Verbrechens des versuchten Kriegsverrats schuldig gemacht. Im allgemeinen sei Abg. Liebknecht geständig. Zu den juristischen Fragen habe die Kommission keine Stellung zu nehmen Veranlassung gehabt. Der Aufruf mache nicht die Feinde, sondern einheimische Stände und die Herrschsucht der Regierenden für den Krieg verantwortlich und fordere auf, die Junker und deren „geschäftsführenden Ausschuß“, die Regierung, zu beseitigen. Kampf gegen die Regierung sei Pflicht aller Proletarier. Einig war die Kommission darüber, daß das Verhalten Dr. Liebknechts im Reichstage selbstverständlich ohne jede Einwirkung auf die Entschließung des Reichstages sein müsse und sein werde. Die Folgen solcher Demonstrationen seien nicht abzusehen, namentlich hinsichtlich des Eindrucks, den sie auf das Ausland machten; darin liege eine ernste Gefahr für das Vaterland. Es müsse verhindert werden, daß Dr. Liebknecht bei nächster Gelegenheit derartige Straftaten wiederhole. Deshalb habe die Kommission mit 10 gegen 4 Stimmen die Anträge auf Aussetzung des Verfahrens und Aufhebung der Haft abgelehnt.

Abg. Landsberg (Sozialdemokrat): Die Annahme der Anträge würde einem Brauche entsprechen, der sich seit Jahrzehnten eingebürgert hat. Es gäbe keinen einzigen Fall in der parlamentarischen Praxis des Reichstages, in dem dem Antrage auf Einstellung eines Strafverfahrens nicht stattgegeben worden sei. Es solle sich überdies ja nur um eine Hinausschiebung des Verfahrens handeln. Schon Windthorst und von Bennigsen hätten einmal eindringlich davor gewarnt, gerade in Zeiten der Erregung sich von Antipathien leiten zu lassen. Die Person des Abg. Liebknecht sei ihm vollständig gleichgiltig; er habe weder Beruf noch Neigung, ihn zu verteidigen, er verteidige ausschließlich das Recht des Reichstages. Der Rechtsfall Liebknecht solle den militärischen Richtern nicht entzogen werden; der Reichstag habe aber nicht von juristischen, sondern von politischen Gesichtspunkten aus zu handeln. Es müsse gefragt werden: „Was frommt dem Reiche, was frommt dem Reichstage?“ Der Reichstag dürfe ein Recht, das er stets eifersüchtig gewahrt habe, nicht preisgeben. Hier handle es sich um eine Durchlöcherung der Immunität. Alle sehnten den Frieden herbei, alle aber seien entschlossen, den Krieg fortzusetzen und das Land weiter zu verteidigen, um es zu erhalten und zu sichern. Das sei die wahre Stimmung des deutschen Volkes, und diese Stimmung könne durch ein Blatt Papier und durch Ansammlungen auf dem Potsdamer Platze nicht erschüttert werden. Aus jeder Zeile des Flugblattes spreche die Nervosität eines Mannes, der da glaube, in die Geschicke der Welt eingreifen zu können. Bewahren wir uns demgegenüber klare, kühle Ruhe! Damit dienen wir dem Reiche am besten. (Beifall links.)

Der Präsident teilte mit, daß ein **Antrag auf namentliche Abstimmung** eingegangen sei.

Abg. Haase (Soziale Arbeitsgemeinschaft): Durch die Ablehnung der Anträge könne auf das Strafverfahren nachteilig eingewirkt werden. Von dem Verbrechen des Landesverrats könne keine Rede sein. Diese Beschuldigung habe der Berliner Polizeipräsident von Jagow erhoben, nicht aber aufgrund des Inhalts der Flugblätter, sondern wegen des angeblichen Zusammenwirkens mit Gleichgesinnten im Auslande. Davon sei aber keine Rede gewesen. Das, was als Quintessenz des Flugblattes festgestellt worden wäre, sei nichts anderes, als was nicht jeder Sozialdemokrat im Reichstage schon ausgesprochen habe. Die Vorwürfe würden nicht ausbleiben, daß man einen politischen Gegner aus politischen Rücksichten habe treffen wollen. Vom Reichsamte des Innern sei die Kommandantur veranlaßt worden, dem Reichstage die Unterlagen auszuhändigen, um die Ablehnung der Anträge zu erzielen. (Unruhe links.) Würde jetzt der bisherige alte Grundsatz aufgehoben, so würde an die Stelle alter Normen die Willkür gesetzt, und das habe allemal schlimme Folgen. (Beifall auf der äußersten Linken.)

Abg. Dr. von Laszewski (Pole) bemerkte, daß seine Partei ohne Ansehen der Person grundsätzlich den Kommissionsantrag ablehne.

Der **Antrag der Kommission** wurde in **namentlicher Abstimmung** mit 229 gegen 111 Stimmen **angenommen**. Die Anträge der sozialdemokratischen Fraktionen wurden somit abgelehnt. (Pfuirufe bei der Sozialen Arbeitsgemeinschaft. — Abg. Rühle (Soziale Arbeitsgemeinschaft) wurde **zur Ordnung gerufen**. — Abg. Vogtherr (Soziale Arbeitsgemeinschaft) rief: Eine Schande für den Reichstag! — Auch er wurde **zur Ordnung gerufen**.

Damit schloß die Debatte.

Darauf wurde die erste Lesung der

Novelle zum Vereinsgesetz

fortgesetzt.

Abg. Dr. Oertel (konservativ): Es sei Bedingung für seine Partei, daß die Jugendlichen von allen politischen Erörterungen ferngehalten würden. Deshalb können die Konservativen nicht dafür stimmen, daß diese wesentliche Bestimmung des Gesetzes durchlöchert werde. Die Einbringung der Novelle während des Krieges sei unangebracht und gefährlich, da dadurch der Burgfriede bedroht werde. Die Jugend dürfe nicht in die Wirtschafts-, sozialpolitischen und reinpolitischen Kämpfe hineingezogen werden. Auch in Zentrumskreisen und neuerlich auch bei der fortschrittlichen Volkspartei seien derartige Anschauungen zutage getreten. Seine Partei lehne die Vorlage ab.

Ministerialdirektor Dr. Lewald: Bereits gestern habe er hervorgehoben, daß die Vorlage nur eine authentische Auslegung schaffen wolle. Sie bedeute also keine Erweiterung des bisherigen Vereinsrechtes, sondern bezwecke nur eine Gleichmäßigkeit seiner Anwendung.

Abg. Junck (nationalliberal): Die Vorlage wolle nur eine Fessel des Vereinsgesetzes, das lediglich ein Polizeigesetz sei, beseitigen. Es solle durch die Abänderung eine Quelle von Mißtrauen verstopft werden; deshalb sei zu hoffen, daß die Vorlage bald zustande komme.

Abg. Stubbendorff (Deutsche Fraktion): Ob es angebracht war, die Vorlage jetzt einzubringen oder nicht, brauche nicht erörtert zu werden. Man müsse sich mit der Tatsache abfinden, daß sie jetzt gekommen sei. Seine Partei freue sich, daß allen Arbeitern, auch den Landarbeitern, das gleiche Recht gegeben werde. Kontraktbruch und Streikrecht müssen bei den Landarbeitern aber ebenso verhindert werden wie bei den Verkehrsarbeitern.

Abg. von Trampczynski (Pole): Durch den Sprachenparagraph sei das Vereinsgesetz zu einem Ausnahmegesetz gegen die Polen geworden. Man solle die Polen nicht mit Versprechungen auf eine künftige Neuorientierung abspeisen.

Darauf trat Vertagung ein.

Nächste Sitzung Freitag, nachmittags 3 Uhr: Anfrage, Etat des Reichstages, des Reichsschatzamtes und des allgemeinen Pensionsfonds, Fortsetzung der heutigen Debatte.

Schluß 6¼ Uhr.

Politische Tagesschau.

Die Erkrankung des Staatssekretärs Delbrück

muß, wie die „Münch. N. N.“ schreiben, Aufsehen erregen und der Vermutung Nahrung geben, daß ihr ein politischer Hintergrund nicht fehle. Die Klagen über organisatorische Mängel in unserer Lebensmittelversorgung sind gerade während der letzten Tage laut und allgemein genug erhoben worden. um den Glauben hervorzurufen, daß die neue Erkrankung des Leiters der an der Lebensmittelfrage meistbeteiligten Reichsstelle mit jenen Klagen zusammenhänge.

Der Seniorenkonvent des Reichstags

trat am Donnerstag Nachmittag zusammen und einigte sich dahin, am Sonnabend den 13. und Montag den 15. Mai keine Vollsitzungen abzuhalten und die nächste Sitzung erst wieder auf Dienstag den 16. Mai nachmittags anzuberaumen.

Eine einmalige Reichsvermögenssteuer statt eines nochmaligen Wehrbeitrages.

Wie das „B. T.“ erfährt, ist unter den Parteiführern im Reichstage erwogen worden, ob es sich nicht empfehle, anstelle der im Ausschuß beantragten Erhebung einer neuen Wehrbeitragsrate einmalig eine Reichsvermögenssteuer einzuführen. Die Verhandlungen sollen Aussicht auf Einigung haben. — Zu der Einführung einer Reichsvermögenssteuer erfährt das „B. T.“ weiter, daß die Verhandlungen unter den Parteiführern im Reichstag noch nicht abgeschlossen sind, daß jedoch Aussicht auf eine Einigung bestehe. Es wird sich zunächst nur um eine einmalige Steuer handeln, über deren Höhe, die 1 vom 1000 betragen soll, augenblicklich noch Erwägungen schweben. Es machen sich aber auch Stimmen geltend für eine Degression, etwa mit 2 vom 1000 beginnend und bis 1 vom 1000 herabgehend.

Vertagung der Speisekarten-Konferenz.

Die für Donnerstag nach dem Reichsamt des Innern einberufene Besprechung mit den Interessenten wegen einer Vereinfachung der Speisekarte ist vertagt worden. Wie verlautet, soll die Besprechung erst am kommenden Dienstag stattfinden.

Fleischnotdebatten in der Berliner Stadtverordnetenversammlung.

Die Berliner Stadtverordnetensitzung am Donnerstag war einer eingehenden Fleischnotdebatte gewidmet. Stadtrat Berndt führte aus, die Ursache liege im wesentlichen im Versagen der behördlichen Viehhandelsverbände und sei es durchaus nicht unpatriotisch, die Mißstände öffentlich zu erörtern, denn es handele sich nicht darum, daß wir kein Vieh haben, sondern nur darum, daß die bestehenden staatlichen Organisationen bis jetzt nicht imstande waren, das vorhandene Vieh über das Land gleichmäßig zu verteilen. Oberbürgermeister Wermuth legte dar, daß eine wirkliche Verbesserung nur dann zu erreichen sei, wenn das Reich sich entschließe, für jeden Deutschen eine einheitliche und gleichmäßige Fleischmenge festzusetzen.

Die Reise Salandras nach London verschoben.

Die für Ende Mai geplante Reise des Ministerpräsidenten Salandra oder des Ministers des Äußern Sonnino nach London, deren Zweck es ist, Asquiths römischen Besuch zu erwidern, ist infolge des irischen Aufstandes verschoben worden.

Der französische Handelsminister in Rom.

Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, wurde der französische Handelsminister Clementel am Donnerstag in Rom erwartet. Nach einem Begrüßungsartikel im „Messaggero“ wird er mit Salandra und Sonnino sowie mit dem Handels- und Finanzminister Besprechungen haben, die für die Wirtschaftskonferenz in Paris eine Übereinstimmung zeitigen sollen.

Desertionen auf holländischen Kriegsschiffen.

Ein Amsterdamer Blatt meldet aus Welterreden, daß auf den dort liegenden Schiffen der holländischen Kriegsmarine große Desertionen vorgekommen sind. In Welterreden weigerten sich etwa 800 Deserteure, auf die Schiffe zurückzukehren.

Churchill will seine militärische Laufbahn aufgeben.

„Daily Chronicle“ meldet, daß Churchill seine militärische Laufbahn aufgeben und seine parlamentarischen und politischen Arbeiten wiederaufnehmen will. Er beabsichtigt mit der liberalen und der unionistischen Kriegspartei eng zusammenzuarbeiten.

Thorner Kriegsplauderei.

(Nachdruck verboten.)

LXXXVI.

Die große Hitze der vergangenen Woche hat eine sehr starke Abkühlung erfahren. Aus den lokalen Gewittern, die von starkem Regen, bei Graudenz auch von Hagelschlag, begleitet waren, entwickelte sich ein Landregen, der an Ergiebigkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Manchen Gegenden war eine derartige Fülle nicht mehr angenehm; man konnte noch am Dienstag verschiedentlich niedrige Stellen der Getreideäcker unter Wasser sehen. Bei Thorn freilich kann's nie zuviel werden. An der Sommerung hat der Regen wahre Wunder vollbracht; Äcker, die vordem ein fahles Grau gezeigt hatten, sah man am nächsten Morgen im schönsten Grün erstrahlen. Die empfindliche Kühle läßt wohl darauf schließen, daß die gefürchteten drei Eisheiligen ihre unheimliche Wirksamkeit eröffnet haben. Hoffen wir, daß es ihnen nicht gelingt, die nächtliche Temperatur auf Null Grad herabzudrücken, wodurch Millionen Blüten und Hoffnungen geknickt würden. Wir glauben vielmehr, daß sich die alte Bauernregel befürworten wird: „Mai, kühl und naß, füllt dem Bauer Scheuer und Faß.“

„Ein Vergnügen eigner Art ist doch so'ne Wasserfahrt,“ heißt es in dem schönen Liede. Ohne die dort enthaltene Wahrheit irgendwie bestreiten zu wollen, muß man behaupten, daß heute eine Eisenbahnfahrt erst recht ihre eigenen Reize hat. Wer vor einigen Jahren eine weitere Reise mit möglichst wenig Beschwerden machen wollte, der benutzte einen D-Zug. Man konnte da bei geringer Besetzung des Abteils mitunter auch noch ein gemütliches Schläfchen machen. Aber selbst, wenn dies nicht anging, so wußte man doch, daß man einen Platz angewiesen bekommt, den einem für die Dauer der Reise niemand streitig machen kann. Heute sind es nur noch ein paar unverbesserliche Optimisten, die da glauben, daß man aufgrund seiner Platzkarte auch einen Sitzplatz erhalten werde. Die Besetzung der Züge übertrifft auch die kühnsten Erwartungen. Nicht nur die Abteile sind bis auf den letzten Platz besetzt, sondern auch im Seitengang steht Mann an Mann in „drangvoll fürchterlicher Enge“, während am Boden sich das Gepäck zu mächtigen Hügeln auftürmt. Den Gipfel erreicht die Gemütlichkeit, wenn einzelne Fahrgäste einen Platzwechsel vornehmen, etwa, um zum Speisewagen zu gelangen. Dazu sind Körperverschlingungen notwendig, die der turnerischen Ausbildung der deutschen Nation alle Ehre machen. Nur fröhliche Heiterkeit begleitet diese grotesken Leibesübungen, nirgends eine Spur von Mißmut oder Murren. Sind es doch unsere lieben Feldgrauen, die diese Fülle geschaffen haben. Wer wollte den Braven, die jahrelang für uns entbehrt, gelitten und stündlich Leben und Gesundheit aufs Spiel gesetzt haben, ihren Heimatsurlaub nicht gönnen! Wenn man diese unabsehbaren Massen der Feldgrauen sieht, die täglich und stündlich mit den Zügen hin- und herwogen, so will man kaum glauben, daß ungezählte Millionen noch draußen in den Schützengräben kämpfen. Und doch sind es von jeder Kompagnie nur immer durchschnittlich zwei, denen der Urlaub zuteil werden kann. Darum wird auch jeder Zivilreisende gerne die kleinen Beschwerden einer Eisenbahnfahrt auf sich nehmen. Er wird sich sagen, daß es mit der Platzkarte so ist wie mit der Fleisch- und Butterkarte: sie gelten, wenn etwas da ist, und sind augenblicklich wertlos, wenn der Vorrat erschöpft ist. Auch hier trifft das Goethesche Wort zu: Weh dir, daß du ein Enkel bist!

Der Kriegsausschuß für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel hat soeben eine Bekanntmachung erlassen, nach der der weitere Verkauf von Kaffee zulässig ist, wenn dabei gewisse Voraussetzungen erfüllt werden. So wird u. a. vorgeschrieben, daß Kaffee an einen Käufer nur abgegeben werden darf, wenn gleichzeitig mindestens die gleiche Gewichtsmenge an Kaffee-Ersatzmitteln gekauft wird. Damit wird also ein Zwangsverkauf von Kaffee-Ersatzmitteln durchgeführt. Diese Maßregel ist von verschiedenen Seiten wenig günstig beurteilt worden. Man hat es als Irrtum bezeichnet, daß der Verbraucher, wie erwartet, nun gezwungen sein werde, den Kaffee nur im Gemisch von Ersatzmitteln zu genießen. Der Feinschmecker werde nach wie vor nur reinen Bohnenkaffee trinken, zumal er sich ja meist vorversorgt haben wird, und die Ersatzmittel aufstapeln, damit sie nutzlos verderben. Das sei aber ein nicht geringer Schade, da die Ersatzmittel zum größten Teil aus Getreide, und zwar der besten Sorte, hergestellt sind. — Ob diese Befürchtungen berechtigt sind, wird erst die Zukunft lehren. Jedenfalls ist die Absicht des Kriegsausschusses durchaus gut, da wir infolge unserer Absperrung mit den Kaffeevorräten haushalten müssen. Schließlich gibt es keine noch so weise Regierungsmaßregel, die nicht von unparteiischen Leuten ins Gegenteil verkehrt werden könnte.

Nach längerer Pause ist vor Verdun wieder ein größerer Schlag gegen die Franzosen gelungen. Das ganze Grabensystem am Nordhang der Höhe 304 ist von den tapferen Pommern gestürmt und dabei 1600 Franzosen und Neger gefangen genommen. Nicht zum erstenmale haben die Franzmänner pommersche Fäuste gefühlt. Am 18. August 1870 in der Schlacht bei Gravelotte verblutete sich die preußische Garde unter dem französischen Granatenhagel von St. Privat. Da war es das pommersche Korps, das durch einen Flankenangriff die Entscheidung herbeiführte, indem es den siegestrunkenen Feind aus seinen beherrschenden Höhenstellungen warf und endgiltig nach der „großen Mausefalle Metz“ zurücktrieb. — Wenn bei den neuerlichen Kämpfen festgestellt worden ist, daß die Franzosen nach und nach 51 Divisionen eingesetzt haben und doch beständig an Boden verlieren, so festigt das unsere Hoffnung, daß das revanchelustige Frankreich am Ende seiner Kräfte steht. Es hat sich mannhaft gewehrt und macht uns auch jetzt noch jeden Fußbreit Landes streitig, das haben wir stets anerkannt; aber wir müssen doch sagen, daß diese Tapferkeit nicht ritterlicher Heldenmut oder Vaterlandsliebe, sondern lediglich ein Ausfluß wütenden Hasses war. Haß aber ist Verneinung, und eine Vaterlandsliebe, die sich nur auf Haß gegen den Nachbarn gründet, kann nie schöpferisch wirken. Das traurigste dabei ist, daß dieser Haß ganz unnatürlich ist. So entgegengesetzter Art sind der französische und der deutsche Volkscharakter durchaus nicht, daß sich daraus eine dauernde Feindschaft ergeben müßte. Sonst würde ja auch der Haß gegenseitig sein. Davon ist aber auf unserer Seite trotz französischer Unbill von mehreren Jahrhunderten nichts zu spüren. Die beiden Völker wären wie geschaffen, einander zu ergänzen und gegenseitig anzuregen. Der Haß ist dem Franzosen planmäßig anerzogen. In französischen Schulbüchern wird eindringlichst gelehrt, daß der Haß gegen den „Erbfeind“ die

„Der größte Fabrikant von Siegen".

In der „Daily Mail" schreibt Lovat Fraser: Die englische Regierung ist der größte Fabrikant von Siegen, den man je in der Geschichte gekannt hat. Wenn sie im Kriege selbst ebenso kühn wäre, wie in ihren Erklärungen, so wäre der Kampf längst vorbei. Sie verstand sogar, Gallipoli auszunutzen. Wir haben, sagte sie, Achibaba und die Höhen von Anaforta allerdings nicht genommen, aber seht doch, wie wundervoll wir uns aus dem Staube gemacht haben. Die Regierung hat sich der irischen Dinge beinahe gerühmt. Sie gab zu, daß gegenüber den Sinn-Feinern wohl ein kleiner Fehler gemacht worden sei, aber sie verlangte Bewunderung für die Energie ihres Vorgehens, nachdem die besten Stadtteile von Dublin in Trümmer geschossen waren. Jetzt versucht sie, die Nation zu überreden, daß sie einen erstaunlich geschickten und weitschauenden Zug getan habe, als sie den General Townshend in Kut-el-Amara einschließen ließ. Aber tatsächlich war es die Übergabe der größten britischen Streitmacht, die sich je im Laufe der Geschichte ergeben hat. Man muß dazu die Verluste in der Schlacht von Ktesiphon rechnen. Kein einziger Abgeordneter hat bisher im Parlament gefragt, wie groß die Gesamtverluste in Mesopotamien gewesen sind. Mit leichtfertigen Erklärungen können die Tatsachen nicht ausgelöscht werden, daß wir zweimal die größten Niederlagen erlitten haben, auf Gallipoli und am Tigris, und nicht durch den Mangel an Mut unserer Truppen, sondern durch den Wechsel zwischen zögernder Schwäche und impulsiver Leichtfertigkeit unserer Regierung in der Leitung des Krieges.

Casement.

Der Vertreter der „Associated Preß" in Berlin erklärt die von einigen Berliner Blättern wiedergegebene Behauptung der „Continental Times", wonach er von den Plänen Sir Roger Casements irgend etwas gewußt hätte, sodaß er in der Lage gewesen „Casement zu verraten", für glatt erfunden.

Die kriegsgerichtlichen Aburteilungen in Irland.

Amtlich wird aus Dublin gemeldet: Die kriegsgerichtlichen Verhandlungen gegen die Aufständischen in Dublin sind abgeschlossen. Es wird jetzt gegen die in den Provinzen verhafteten Personen verhandelt werden.

Wieder eine englische Neutralitätsverletzung.

Aus Pest wird dem „Hamb. Fremdenbl." gemeldet: Dem „Az Est" wird aus Sevilla berichtet: England richtete am 18. April **eine geheime Note an Spanien, worin es die Regierung aufforderte, die in spanischen Häfen liegenden deutschen Schiffe zu konfiszieren** und die **Meerenge von Gibraltar abzusperren.** Damit wollte England erreichen, daß der holländische und der griechische Handel gehemmt würden. England versprach, daß es, wenn Deutschland wegen der Konfiszierung seiner Schiffe Spanien den Krieg erkläre, die spanische Küste verteidigen und nach dem Kriege Tanger Spanien übergeben sollte. **Die spanische Regierung hielt die Note geheim und wird die englische Aufforderung zweifellos zurückweisen.** — Englische Versprechen kennt man ja zur Genüge und auch die spanische Regierung wird den wahren Wert der englischen Versprechungen richtig erkannt haben.

Ankunft der Kameruner Deutschen in Madrid.

„Daily Telegraph" meldet aus Madrid vom 5. Mai: Etwa 900 Deutsche aus Kamerun sind heute in Madrid angekommen. 5000 Eingeborene und eine Anzahl Europäer bleiben in Spanisch-Guinea. — Hierzu wird bemerkt, daß an zuständiger Stelle noch nichts über die Internierung der in Spanisch-Guinea verbliebenen farbigen Angehörigen der Schutztruppe, sowie die wahrscheinliche Zurücklassung von Offizieren oder Unteroffizieren zur Beaufsichtigung der Farbigen bekannt ist. Doch ist Vorsorge getroffen, daß möglichst umgehend Aufklärung über die Frage erfolgt, sowie auch daß die Namen sämtlicher auf spanisches Gebiet übergetretenen Deutschen baldigst hierher mitgeteilt werden. Bislang sind, wie bereits vor einigen Tagen mitgeteilt wurde, nur die Namen der übergetretenen Gouvernementsbeamten bekannt.

Spanische Thronrede.

Bei Eröffnung der spanischen Kammer verlas der König eine Thronrede, in der es heißt: Spanien unterhält mit allen Kriegführenden die gleichen freundschaftlichen Beziehungen. Spanien wird seine Neutralität aufrichtig fortsetzen. Alle Kriegführenden schätzen die Loyalität seines Verhaltens und die gerechten Gründe seiner Haltung. Die Regierung gehorcht, indem sie ihre Neutralitätspolitik bekräftigt, dem einstimmigen Willen des Landes. Die Botschaft kündigt zahlreiche Probleme an, die sich aus dem Frieden ergeben werden. Was Spanien anbelange, so werde man die Auswanderung von Kapital und Arbeitskräften verhindern müssen, die von anderen Ländern für die gewaltige Aufgabe des materiellen Wiederaufbaus gesucht werden würden. Zu diesem Zweck werde die Regierung einen organischen Plan wirtschaftlicher und finanzieller Maßnahmen vorlegen, der die Arbeiterkrise beseitigen und den Ausfuhrhandel mit Hilfe der Organisation rascher Kreditgebung anregen solle. Mit Rücksicht auf die Notwendigkeiten der Gegenwart werde die Regierung eine Verstärkung der nationalen Verteidigung fordern. Di Kammern würden namentlich über die Grundlagen einer militärischen Reorganisation zu beraten haben. Die Thronrede schließt: Die Kammern werden die Pflicht haben, sich bei ihren Beratungen von den Interessen der Verteidigung und des Wohlergehens Spaniens leiten zu lassen.

Aufstand in Lissabon.

Das Budapester Blatt „Az Est" veröffentlicht ein Telegramm aus Granada, wonach in Lissabon ein Aufstand ausgebrochen sei und das Arsenal in Flammen stehen soll. Ein Teil der Truppen beteiligt sich an der Revolte.

Zur Alandfrage

veröffentlicht General Rappe im Stockholmer „Aftonbladet" weitere Äußerungen. Er betont, daß ein freies Aland bei den gegenwärtigen eigenen Hilfsquellen Schwedens ein Existenzminimum sei und daß es im schwedischen Interesse liege, daß der status quo in Aland während des Krieges aufrecht erhalten wird. Dies sei schwedisches, nicht deutsches Interesse. Zögern könne Schweden dazu zwingen, Deutschland um Hilfe anzurufen, wodurch sich Schweden Deutschlands Willen unterwerfen würde. Schweden dürfe aber von keinem anderen als von sich selbst abhängig sein. Nicht zulässig sei es, die Angelegenheit auf die Zukunft zu verschieben, denn über die Zukunft werde jetzt entschieden. Schweden könne wegen seiner Selbstbestimmungsfähigkeit und militärischen Operationsfreiheit in diesem Kriege, der über sein Schicksal und das der Hauptmächte entscheide, nicht auf bloße Versicherungen bauen. Es gebe etwas, über das man keine Kompromisse schließen könne, das Leben selbst.

Dänische und norwegische Ausfuhrverbote.

Dänemark hat mit Wirkung vom 10. Mai die Ausfuhr von Cichorienwurzeln, Cichorienmehl und Cichorienfabrikaten verboten. Norwegen hat die Ausfuhr von frischen, gesalzenen oder geräucherten Makrelen sowie von Makrelenkonserven verboten.

Die Sommerzeit in Skandinavien.

Das norwegische Odelsting vertagte die Abstimmung über die Gesetzesvorlage betreffend Einführung der Sommerzeit in Norwegen, gegen die besonders mehrere Vertreter der Bauern starke Einwendungen machten. Man beabsichtigt, die Entscheidung in Schweden und Dänemark abzuwarten.

Verhandlungen zwischen England und Japan.

Die „Baseler Nachrichten" berichten aus Petersburg: Nach einem Telegramm des „Rußkoje Slowo" aus Schanghai haben zwischen England und Japan Verhandlungen begonnen, die die militärischen Operationen in Asien und Afrika betreffen.

Anschlag auf den österreichischen Gesandten in Teheran.

Die Petersburger Telegraphenagentur meldet aus Teheran: Der türkische Untertan Djemal Bey hat einen Anschlag auf den österreichisch-ungarischen Gesandten Grafen Logothetti, verübt. Der Gesandte wurde nicht verletzt.

„Bestimmt sein letztes Wort."

„Times" erfährt aus Washington: Die Anhänger des Präsidenten erklärten, daß dieser jetzt bestimmt sein letztes Wort gesprochen habe, und daß, wenn die vereinbarten Bedingungen nicht eingehalten würden, ein Bruch ganz von selbst folgen würde. Die Presse stimme im allgemeinen mit dieser Auffassung überein, nur die Leute, die jederzeit etwas an der äußeren Politik der demokratischen Partei auszusetzen hätten, schienen skeptisch und betonten, daß über alle in den letzten Wochen vorgekommenen Angriffe auf Schiffe verschiedener Nationalität, die ohne vorherige Warnung ausgeführt worden seien, kein Wort gesprochen worden sei.

Die amerikanische Heeresvorlage abgelehnt.

Nach Mitteilungen der „B. Z." wird den Blättern aus Washington gemeldet: Das Repräsentantenhaus hat die Vorlage über die Verstärkung der Armee, die mehr als eine Million vorsah, abgelehnt. — Die Nachricht bedeutet eine Schlappe Wilsons, über deren Bedeutung man erst nähere Nachrichten abwarten muß.

Deutschland und Brasilien.

Die „Agence Havas" meldet aus Rio de Janeiro: In einer Erwiderung auf eine Note der brasilianischen Regierung vom 4. Mai über die Torpedierung des Dampfers „Rio Branco" sprach der deutsche Gesandte seine Genugtuung darüber aus, daß alle veröffentlichten Depeschen einstimmig die Rettung der Mannschaft gemeldet hätten. Der Gesandte erklärte, daß die spanische Regierung nach Abschluß der Untersuchung wahrscheinlich gern die Mitteilung an Brasilien über diesen Gegenstand entgegennehmen würde. Eine amtliche Note teilt mit, daß die brasilianische Regierung sofort nach Abschluß der Untersuchung ihre Forderungen in Berlin überreichen wird.

Neue Bundesratsverordnungen.

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung am Donnerstag eine Verordnung erlassen, durch die den Bundesstaaten die Verpflichtung zur ratenweisen Lieferung von 500 000 Tonnen Heu und 700 000 Tonnen Stroh für das Heer in der Zeit vom 16. Mai bis zum 16. August dieses Jahres auferlegt wird. Auf diese Mengen soll angerechnet werden, was an Heu und Stroh nach der Bestandsaufnahme vom 15. März d. J. für die Heeresverwaltungen beigetrieben und was an Heu auf Grund des Bundesratsbeschlusses vom 28. Februar d. J. bereits geliefert oder noch zu liefern ist. Der Reichskanzler hat die zu liefernden Mengen auf die Bundesstaaten unter Zugrundelegung des Ergebnisses der Bestandsaufnahme vom 15. März und unter Berücksichtigung des vorhandenen Großviehs (Pferde und Rinder) zu verteilen. Die Bundesstaaten sollen die auf sie entfallenden Mengen auf die Lieferungsverbände unterverteilen, die ihrerseits wieder die Gemeinden heranziehen können. Den Gemeinden ist die Befugnis gegeben, daß Heu und Stroh nach Art einer Landlieferung zwangsweise in Anspruch zu nehmen.

Ferner hat der Bundesrat am 11. Mai eine Bekanntmachung erlassen, nach der die §§ 2 bis 5 der Verordnung betreffend Einwirkung von Höchstpreisen auf laufende Verträge vom 11. November 1915 auf Verträge über Lieferung von künstlichen Düngemitteln entsprechende Anwendung finden. Bisher konnten Händler, die laufende Verträge mit Herstellern nach der einen und mit Verbrauchern nach der anderen Seite abgeschlossen hatten, die beide über dem Höchstpreis lagen, vom Verbraucher nur den Höchstpreis fordern, mußten dagegen dem Hersteller den höheren Vertragspreis weiterzahlen. Dieser Unbilligkeit wird durch die Verordnung ein Ende gemacht. Die erwähnten Paragraphen der Bekanntmachung vom 11. November 1915 ermöglichen die Anrufung eines Schiedsgerichts, das nach freiem Ermessen entscheidet, auch für Verträge, die nicht mit einem Verbraucher abgeschlossen sind. Auf Verträge, die nach dem 11. Januar — dem Tage des Inkrafttretens der geltenden Verbraucherhöchstpreise für künstliche Düngemittel — abgeschlossen wurden, oder bei denen Lieferung vor dem 13. Mai erfolgt ist, erstreckt sich das durch die vorliegende Bekanntmachung gewährte Zugeständnis nicht. Auch bei Verträgen mit Verbrauchern, die bisher sich automatisch nach dem Höchstpreis ermäßigten, tritt jetzt im Streitfalle das Schiedsgericht in Tätigkeit.

---

erste vaterländische Pflicht sei. Dieser Haß richtet sich nicht gegen uns als Volk, das die Franzosen besiegt hat, sondern gegen jeden einzelnen Deutschen als Menschen. Es ist nach solcher Erziehungsmethode dem Franzosen garnicht möglich, sich vorzustellen, daß der Deutsche oder gar der Preuße ein anständiger Mensch sein könne. Der verlauste, schnapsduftende Russe, ja der menschenfressende Wilde stehen in den Augen des Franzosen immer noch höher. Der Begriff der Menschenliebe ist dem religionslos erzogenen Franzosen ja ohnehin fremd. Sodann muß man bedenken, daß diese „nationale" Erziehung des Franzosen in den Kasernen noch mit allem Hochdruck fortgesetzt wird. Schon lange vor dem Kriege wurden in den französischen Kasernen sogenannte „Soldatenkalender" gelesen, die von Beleidigungen gegen Deutschland und Verleumdungen gegen unseren Kaiser strotzten. Eine deutsche Feder sträubt sich, diese unflätigen Beschimpfungen auch nur andeutungsweise wiederzugeben. Aus dieser Erziehung ist es nur zu erklärlich, daß der Franzose Deutschland gegenüber den leichten Firnis seiner Bildung abstreift und seine nackte romanische Bestien-Natur enthüllt. Die deutsche Heldenfaust muß dem gallischen Hahn noch die letzten Federn ausrupfen, um ihn zur rechten Besinnung zu bringen. Frankreich bietet in seiner gegenwärtigen Gemütsverfassung wohl das abschreckendste Beispiel der republikanischen Regierungsform. Einst konnte man von einer ritterlichen französischen Nation sprechen. Wir wollen uns nicht schämen, daß einst bei uns ein gewisser Napoleonkult getrieben wurde. Der Korse hat uns schlecht behandelt, und der deutsche Zorn, der in Blücher seine Verkörperung fand, war tief und echt; aber gerade wir Deutsche konnten uns der Größe des Mannes, die sich in Wille, Geist, Tat und Kühnheit zeigte, am wenigsten verschließen. Mit diesen Eigenschaften mußte er seine Heere und die ganze Nation zu erfüllen. Heute ist es der niedere Advokatengeist, der das französische Volk leitet, das Gute, das in ihm schlummert, zurückdrängt und alle bösen Geister weckt. Mit dieser Tatsache müssen wir rechnen, wenn wir uns mit dem verblendeten französischen Volke auseinandersetzen wollen. Wir müssen jedes weiche Gefühl zurückdrängen. Wieviel günstiger stände es jetzt, wieviel Schweres wäre uns erspart worden, hätten wir 1871 Belfort nicht zurückgegeben! Wir haben ja auch mit diesem wichtigen Zugeständnis keineswegs erreicht, daß Frankreich den Frieden, den es notgedrungen abschließen mußte, dann auch wirklich anerkannte. Hoffen wir, daß auch hier das Wort unseres Reichskanzlers gelten wird: Es gibt hier keinen status quo ante! Wenn wir die preußisch-deutsche Geschichte überblicken, so hat es eigentlich nur zwei Epochen gegeben, wo deutsche Siege nicht später durch diplomatische Verhandlungen verkümmert wurden: das war unter Friedrich dem Großen und Bismarck. Auf diese Zeiten ist jeder echte Deutsche stolz. Heute warnen uns neutrale und einheimische Schwätzer eindringlich vor jeder Grenzverbesserung. Wollte man diese „Grundsätzlichkeit" auf den Schild erheben, dann bliebe nichts übrig, als die ganze Weltgeschichte bis zu den ersten Eroberungen rückwärts zu revidieren. Oder wollten die Engländer wirklich nur nach Mesopotamien vorstoßen, um das Reich Nebukadnezars oder des Semiramis wieder aufzurichten?

Gedankensplitter.

Es ist nichts schöner in der Welt als das Vaterland.
Ludwig Emil Grimm.

Der Delfter Krug.

Skizze von Christa Niesel-Lessenthin.

(Nachdruck verboten.)

Die alte Dame hielt den schönen Krug unschlüssig in ihren feinen zitternden Händen. „Nein," sagte sie dann plötzlich, wie aus einem inneren Entschluß heraus, „nein!"

Der Händler machte ein verlegenes Gesicht. „Gnädige Frau, vielleicht überlegen Sie es sich noch, das Gebot macht Ihnen keiner zum zweiten male. Und wenn ich nicht gerade einen Liebhaber an der Hand hätte, der gerade Delfter Krüge für jeden Preis . . ."

Die alte Dame staunte. Solche Dinge, wie Delfter Krüge jetzt — für jeden Preis . . . Also gab es Menschen, die selbst jetzt noch anderer Dinge dachten, als den Krieg, das Leid und das Sterben unserer kämpfenden Brüder. So etwas kaufen, für teures Geld von fremden Leuten, wie konnte man das nur! So einen Krug, der einem doch nichts sein und nichts sagen konnte. Nicht, was er ihr war, ihr sagte. Urväter Hausrat, aus der Mutter Händen ihr überkommen, an einem Freudentage ihrer jungen Ehe. Sie besah ihn zärtlich und strich mit den Händen darüber. Das unbeschreiblich feine Blau, die lustige vielgestaltige Zeichnung! Sie hatte ihren Jungen immer so erfreut, wenn er ihn als Kind — unter Vaters Argusaugen — in die Hand nehmen durfte, um ihn zu betrachten. Ihr Blick liebkoste den Krug. Sie sah die stämmigen, braunen Jungenpfötchen ihn fest und ängstlich umschließen, sah seine feingliederig gewordene Jünglingshand mit Stolz danach greifen, ihn dem Freund vorzuweisen . . Und: „Gott bewahre, ich verkaufe ihn nicht," kam es als lautgedachter Schluß einer langen Gedankenreihe.

Der Händler gab es auf. Er war recht ärgerlich. Kam er da extra in dieses gottverlassene Städtchen gefahren um des Kruges willen, und nun ging ihm das Geschäft an der Nase vorbei. Ja, das war nie und nirgends so schwer als mit diesen alten Damen aus guten Familien. Das kannte er. Empfindsamkeiten waren einmal der größte Feind eines guten, schnellen Geschäftes. Und er ging.

Die alte Dame atmete erleichtert auf. Sie hätte wohl das Geld recht gut brauchen können in diesen teuren Zeiten. Aber man schlug sich lieber durch. Wer wird um irdisch Hab und Gut seinen größten Schatz schmälern — den der Erinnerungen? Sorgsam stellte sie den Krug zurück in den altmodischen Glasschrank, in dem ihre Schätze aufgebaut waren. Er stand wie ein König unter der Menge. Aber was bedeutete es ihr, daß er das einzige Stück unter all den Herrlichkeiten war, das „Handelswert" besaß? Der kleine Laubsägespiegel dort war ebenso wertvoll — und die unbeholfen, aber mit sicherem künstlerischen Instinkt geknebeten Tonlöwen. Sie stand und sah . . . stand und sah . . . Und glänzend stiegen sie empor, alle die goldenen Kleinodien der Seele . . . Von welchem stolzen Glück, von welch reicher Hoffnung spachen alle diese Dinge. Und wie voll von unauslöschlichem Weh war dieses letzte, auf das ihre Tränen flossen. Ein Büchlein mit einem Deckel aus Birkenrinde, wie es unsere Soldaten gefertigt haben, draußen im Argonner Wald. Nur so viel feiner und schöner. Und innen auf der ersten Seite ein Gruß an sie von der Hand ihres Jungen, der nie mehr, nie mehr an sie schreiben würde . . . . .

Provinzialnachrichten.

Allenstein, 10. Mai. (Der Landkreis Allenstein) besitzt an Seen und Flüssen den Gr. Aarsee, Gr. Aritzsee, Dluzeksee, Keldinek-, Gr. Kleeberger-, Leynauer-, Osnannk-, Rentiener-, Gr. und Kl. Schwentainesee, Thomsdorfer-, Wadang- und Wemittersee und den Allefluß bei Redigkeinen von insgesamt 1705,7900 Hektar Flächeninhalt und an Wiesenländereien insgesamt 309,3690 Hektar Fläche. Vor kurzem hat der Landkreis noch den Groß Süssenthalersee im Kreise Allenstein käuflich erworben. Die entwässerte Fläche beträgt 46,3959 Hektar, der Kaufpreis 104,900 Mark; der jährliche Grasverkauf bringt 7000—8000 Mark. Die Seen und Wiesenflächen werden von der Kreiskorporation verwaltet. Außerdem erwarb der Landkreis die in seinem Bereich liegenden Grundstücke Przykopp Nr. 9 von dem Besitzer Wichert in einer Größe von 44,5590 Hektar für 50 000 Mark und ferner den Wald in den Gemarkungen Kucharzewo und Nußthal in einer Größe von 149,3870 Hektar. Der Süssenthalersee bezw. Seewiesen sind 18, das Grundstück in Przykopp und der letzterwähnte Wald 22 Kilometer von Allenstein entfernt. Das letztgenannte Grundstück wird ganz aufgeforstet.

r **Argenau,** 11. Mai. (Feuer. — Haushaltungskursus.) Feuer, das durch Unvorsichtigkeit beim Brotbacken entstand, vernichtete ein zum Gute Lipie gehöriges Einwohnerhaus, das von dem Maschinisten Stabenau bewohnt wurde, wobei auch ein Zentner Salz und 90 Pfund Grütze mitvernichtet wurden; auch die benachbarte Scheune mit Stroh- und Heuvorräten wurde eingeäschert. Das Vieh konnte gerettet werden. Da die Wohnungseinrichtung nicht versichert war, erleidet St. einen empfindlichen Schaden. — Der schon lange vorher angekündigte Haushaltungskursus, der auf Veranlassung des hiesigen Vaterl. Frauenvereins hier abgehalten werden soll, nimmt am Montag, den 15. d. Mts., in der Schule seinen Anfang. Die Nahrungsmittel werden von der Behörde zur Verfügung gestellt.

Bromberg, 11. Mai. (Großfeuer.) Dienstag Abend brach im Keller der in der Schleusenstraße in Prinzenthal an der Stadtgrenze gelegenen Möbelfabrik von Lange ein Feuer aus, das einen größeren Umfang annahm. Den vereinten Bemühungen der Ortsfeuerwehr und der zur Hilfeleistung ausgerückten Bromberger Feuerwehr gelang es aber, den Brand zu dämpfen, sodaß gegen ¼4 Uhr morgens die Feuerwehr abrücken konnte. Etwa eine halbe Stunde später lohten jedoch die Flammen von neuem empor, und zwar geriet diesmal der Lagerraum und die Werkstatt in Brand. Nunmehr gewann das Feuer eine bedeutend größere Ausdehnung, und trotz der angestrengten Arbeit der wiederum herbeigeeilten Feuerwehren brannte die Fabrik vollständig aus. Ebenso ist ein größerer Bretterstapel in einem angrenzenden Schuppen den Flammen zum Opfer gefallen. In der Fabrik selbst sind u. a. zehn vollständig fertige Schlafzimmereinrichtungen und sieben Wohnzimmereinrichtungen, die zum Versand fertig waren, verbrannt, ebenso größere Vorräte zugeschnittenes Holz. Der Brandschaden wird auf etwa 60 000 Mark geschätzt.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 13. Mai. 1915 Schwere Verluste der Engländer bei Ypern. 1914 Genehmigung der Dualaenteignung durch den deutschen Reichstag. 1913 Ermordung des preußischen Militärattachées zu München. 1900 * Erbprinz Georg Moritz von Sachsen-Altenburg. 1896 * Erbprinz Josias von Waldeck. 1844 Beginn der Londoner Friedenskonferenz. 1849 Militärmeuterei in Karlsruhe. 1809 Napoleons zweiter Einzug in Wien. 1801 Frieden zu Luneville. 1634 Sieg der Sachsen über die Kaiserlichen unter Coloredo bei Liegnitz. 1534 Philipps von Hessen Sieg bei Laufen. Wiedereinsetzung Herzogs Ulrich von Württemberg.

Thorn, 12. Mai 1916.

— (Die Reisekosten der Sachverständigen.) Sachverständige aus den Kreisen der Industrie, des Handels und des Handwerks werden häufig zur Vorbereitung der Entscheidung einer Heeresverwaltungsstelle herangezogen. Das Kriegsministerium hat in einem neuen Erlaß den Standpunkt eingenommen, daß deren Gutachten zur Beurteilung von Preis- und Marktverhältnissen, von Lieferfristen und dergleichen nicht sowohl den Zwecken der Heeresverwaltung diene, als vielmehr eine Maßnahme zugunsten der wirtschaftlichen Förderung der vertretenden Erwerbskreise darstelle. Es sei daher billig, daß in allen derartigen Fällen etwaige Reisekosten nicht von der Heeresverwaltung, sondern von der amtlichen Vertretung übernommen werden, die den Sachverständigen entsandt hat. Dem Antrag auf Entsendung von Sachverständigen sei deshalb die Erklärung beizufügen, daß der Heeresverwaltung durch die Beauftragung der Gutachter keine Kosten entstehen.

— (Gegen das Abmähen von grünem Weizen oder Roggen) wendet sich der „Nachrichtendienst für Ernährungsfragen“: Genau wie im vorigen darf auch in diesem Erntejahr mit Ausnahme der Fälle, wo es ausdrücklich zugelassen ist, kein Brotgetreide von seinem Erzeuger verfüttert werden. Daß unsere Getreidevorräte bei dem durch die Rationierung beschränkten Verbrauch ohne weiteres für die Ernährung unserer Bevölkerung ausreichen, ist oft genug betont worden. Die Vorräte liefern aber keinen Überfluß für die Zwecke der Verfütterung. Die dem Landwirt für seinen Haushalt zur Verfügung gestellte Bedarfsration würde nicht genügen, wenn sie für Futterzwecke benutzt würde; eine Möglichkeit, sie bis zur neuen Ernte zu ergänzen oder zu ersetzen, besteht nicht. Da die über seinen Bedarfsanteil hinausgehende Menge Getreide nicht mehr dem Landwirt, sondern der Allgemeinheit gehört, so macht der Landwirt sich strafbar, wenn er sich an diesem Allgemeingut, das ihm vorläufig nur zur Verwaltung anvertraut ist, vergreift. Der schon im vorigen Jahre oft gehörte Satz: „Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterlande“, gilt auch für die diesjährige Ernte und kann nicht oft und dringend genug wiederholt werden.

— (Thorner Schöffengericht.) In der Sitzung am Mittwoch führte Gerichtsassessor Wollenberg den Vorsitz; Schöffen waren Postsekretär a. D. Krüger und Bauunternehmer Radomski. Die Privatklagesache Olbrich gegen Fieber, Unterschleife bei einer hiesigen Kriegsküche betreffend, wurde, da inzwischen ein Strafverfahren eingeleitet worden, vertagt. — Der Besitzer Ciechowski hatte sich wegen Beleidigung und des Hausfriedensbruchs zu verantworten. Zum Mühlenbesitzer Kowalski in Siemon hatte er Gemenge gebracht, um dies gegen Schrot einzutauschen. Da der Umtausch an dem Tage nicht gleich stattfinden konnte, ließ er die Ware in der Mühle. Als ihm am nächsten Tage bedeutet wurde, daß diese minderwertig sei, brauste er auf und gebrauchte beleidigende Ausdrücke; die Mühle zu verlassen, weigerte er sich, trotz mehrmaliger Aufforderung. Das Urteil lautete auf 25 Mark Geldstrafe oder 5 Tage Gefängnis. — Der Selterwasserfabrikant Sch. aus Schönsee war wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz angeklagt. Er hat Brauselimonade und Limonade mit Farbstoff vermischt in den Handel gebracht, dabei aber die nach dem Gesetze erforderliche Etikettierung unterlassen. Von der Anklage der Nahrungsmittelfälschung wurde er freigesprochen. Wegen nicht vorschriftsmäßiger Etikettierung erhielt er 6 Mark Geldstrafe oder 2 Tage Haft. — Der Reisende Makowski hatte sich wegen Betruges zu verantworten. Für eine hiesige Firma verkaufte er Nähmaschinen und nahm Anzahlungen entgegen, aber ohne Inkassovollmacht. Dies tat er auch nach seiner Entlassung noch. Die Firma wurde auf diese Weise um 100 Mark geschädigt. Ferner sollte er sich zwei Nähmaschinen angeeignet haben, was sich jedoch als falsche Beschuldigung herausstellte. M. ist inzwischen auch wieder bei der Firma beschäftigt und hat noch von den 100 Mark schon 25 Mark ersetzt. Er konnte jedoch von der Anklage der Unterschlagung nicht freigesprochen werden. Das Urteil lautete auf 1 Woche Gefängnis. — Der Käsehändler G. aus Culmsee erhielt wegen Überschreitung der Höchstpreise 15 Mark Geldstrafe oder 3 Tage Gefängnis, weil er in Schönsee für das Pfund Käse 1,20 statt 1,10 Mark genommen hatte. Er gab zu seiner Rechtfertigung an, daß er die Rechnung noch nicht gehabt habe. — Der Arbeiter Ruminski aus Thorn-Mocker erhielt wegen Diebstahls eine Woche Gefängnis. Auf einer seiner letzten Arbeitsstellen außerhalb hatte er beim Einpacken seiner Sachen ein Paar Stiefel des Besitzers miteingepackt. — Dem Bäckermeister Sch., der beschuldigt war, daß er schon morgens habe arbeiten lassen, wurde freigesprochen. — Wegen Körperverletzung und Beleidigung erhielt die Frau K. von hier zusammen 9 Mark Geldstrafe oder 3 Tage Gefängnis. — Ein hiesiger Beamten-Stellvertreter hatte von einer hiesigen Handlung drei Kisten Sprotten zu je 4 Pfund gekauft, in der Annahme, diese würden sich einen Monat, bis Ostern, halten. Vor Ablauf einer Woche fand er aber schon, daß die Sprotten schlecht waren. Da die Handlung die Zurücknahme verweigerte, führte dies zu einer Anklage wegen Nahrungsmittelfälschung. Nach der Aussage des Inhabers der Firma hat die Handlung immer nur frische Ware gehabt und nicht soviel liefern können, wie verlangt wurde; die Kantinen allein haben monatlich für 1000 Mark verbraucht. Es sei deshalb anzunehmen, daß es sich hier um „Hamstern“ handele. Das Urteil lautete auf kostenlose Freisprechung.

Kriegs-Allerlei.

Deutsche Kameradschaftlichkeit.

Ein beredtes Zeugnis für den schönen, kameradschaftlichen Geist, der den deutschen Offizier mit seinem Untergebenen verbindet, bietet nachfolgender Brief eines verwundeten Jägerleutnants an einen jungen Kriegsfreiwilligen, der in seiner Kompagnie Seite an Seite mit ihm an einem Sturm vor Verdun teilnahm.

Der Leutnant schreibt: „Mein lieber B.! Endlich habe ich durch O. Nachricht von der Kompagnie und weiß nun, daß Du lebst und heil davongekommen bist. Diese 14 Tage der Ungewißheit über Dein Schicksal waren schlimmer als die ganze Wunde. Nun muß ich Dir noch einmal danken für Deine Treue und Aufopferung, die Du mir bei dem Sturm bewiesen hast. Ich habe es wohl gemerkt, daß Du und Pr. immer dicht vor mir waret, gewissermaßen, um jede Gefahr zuerst durchzukosten. Und daß Du Dich, als ich verwundet dalag, vor mich legtest und mich so mit Deinem eigenen Leib vor weiteren Kugeln schütztest, das werde ich Dir nie vergessen! In diesem Augenblick habe ich gebetet: „Herrgott, laß diesem Jungen nichts passieren!“ Gott hat's erhört . . . . Nun, mein lieber Junge, laß Dir's recht gut gehen! Nicht anflicken lassen, oder gar noch Schlimmeres! Mit herzlichem Gruß Dein Leutnant . . . .“

Reiche Kriegsspende.

Graf Artur Henckel von Donnersmarck, ein jüngerer Bruder des verstorbenen Grafen Lazarus Henckel auf Naklo, der in Oesterreich begütert ist und der schon anläßlich der ersten drei österreichischen Kriegsanleihen jedesmal 50 000 Kronen gezeichnet, die Papiere aber sofort für Armee- und Fürsorgezwecke gewidmet hat, zeichnete auch bei der jetzigen vierten Kriegsanleihe wieder 50 000 Kronen mit der Bestimmung, daß hiervon 20 000 Kronen für die Soldaten im Felde, 10 000 Kronen für die Invaliden, 10 000 Kronen für das Rote Kreuz und 10 000 Kronen für die Witwen und Waisen der gefallenen Kärntner verwendet werden.

Aus einer Kriegspredigt Paul Gerhardts,

gehalten 1648, im 30. Kriegsjahre des dreißigjährigen Krieges, in der Nikolaikirche zu Berlin: „O ihr Undankbaren, die ihr meint, in dieser schweren Zeit könntet ihr nur klagen und bitten! Wem habt ihr es zu danken, daß ihr in diesen langen Jahren trotz der stündlichen Gefahr erhalten bliebet? Ihr wärt verloren gewesen, wenn ihr euch selbst hättet schützen sollen. Darum kommt vor den Herrn mit Danken, lobet seine Treue, die sich immer aufs neue bewiesen hat, rühmt seine Macht, die euer Leid in Freude verkehret hat! Und wenn ihr dann über dem Danken froh und mutig geworden seid, dann dürft ihr ihm auch euer Leid klagen und ihn bitten, er möge eure Not wenden. Bittet ihn, er möge selbst in der Trübsal dieser Zeit euch ein Freudenbrunnen des ewigen Lebens sein. Bittet um ein geduldiges Herz, wenn ihr vom Heimweh nach dem ewigen Frieden geplagt seid. Bittet um Frieden für unser verwüstetes Vaterland und um Segen für jegliche Arbeit und Hantierung. Bittet für die Verlassenen, Irrenden und Armen und für alle Kranken und Schwermütigen. Vor allem aber bittet um die Gnade des Heiligen Geistes, der euch mit den Tugenden der Gottseligkeit schmücke und einst zum Himmel führe.“

Deutsch-englischer Gefangenenaustausch.

Einer „Reuter“-Meldung zufolge hat der amerikanische Botschafter in London dem Auswärtigen Amt mitgeteilt, daß Deutschland eingewilligt habe, daß die deutschen und die englischen nicht mehr kriegsverwendungsfähigen Gefangenen auf einem Hospitalschiff wieder in die Heimat gebracht werden. Das Schiff soll mit einem Teil der deutschen Gefangenen am 24. Mai in Vlissingen eintreffen und mit britischen Gefangenen nach England zurückkehren.

Freispruch im Landesverratsprozeß gegen einen italienischen Major.

Major Formenio, der sich bei Kriegsbeginn heftig gegen den Krieg geäußert und es als eine Ehrenpflicht Italiens erklärt hatte, am Dreibund festzuhalten, stand vor dem Schwurgericht in Florenz. Erschwerend fiel ins Gewicht, daß der Major der Gatte einer deutschen Frau ist. Trotzdem geschah das Wunder, das das Schwurgericht den Major freisprach.

Townshends Töchter.

Mit den in Kut el Amara gefangenen fünf englischen Generälen befinden sich auf dem Transport nach Konstantinopel, wie die „Frankf. Ztg.“ meldet, auch die beiden Töchter des Generals Townshend, die während der Belagerung bei ihrem Vater waren. Das türkische Oberkommando hatte wiederholt den beiden Damen freies Geleit angeboten, was aber stets abgelehnt wurde. Beide Töchter hatten an dem Siegeszuge ihres Vaters teilnehmen wollen; das ist nun anders gekommen.

1¼ Milliarden auf dem Meeresgrund.

Eine Gesellschaft Inter-Ozean-Submarine Engeneering Company, die sich mit der Bergung von Gold und sonstigen Gütern der im Laufe des Krieges torpedierten und anderweitig verunglückten Schiffe befassen soll, ist nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ in Newyork unter Mitwirkung hervorragender amerikanischer Geldmänner und Marinefachleute ins Leben gerufen. Unter anderem soll auch von der Gesellschaft der Versuch zur Hebung des Wracks der „Lusitania“ gemacht werden. Der Wert der auf dem Meeresgrund liegenden Güter, deren Hebung möglich erscheint, wird auf 1¼ Milliarde geschätzt.

Haus und Garten.

Wenig angebaute Gemüse. Nächst den im Frühjahr zuerst auf den Märkten erscheinenden Spinat- und Salatarten ist es eine Zwiebel, welche passend zubereitet, ein wohlschmeckendes und gesundes Gemüse als Zuspeise zu Rindfleisch liefert. Es ist dies der Hohl- oder Johannislauch, Allium fistulosum, eine Zwiebelart, die vermutlich aus Sibirien stammt und unsern Winter ohne Decke im Freien aushält. Die Pflanze verlangt einen freien, sonnigen Standort, guten mit abgelagertem Dünger durchgegrabenen Boden und alle drei bis vier Jahre ein Zerteilen und Umpflanzen, da sie sich stark bestockt. Als Gemüse in Salzwasser weichgekocht, bildet der Hohl- oder Johannislauch eine bekömmliche, leichtverdauliche Speise. Als Gemüsepflanze ist ferner erwähnenswert eine Pflanze, die wohl zu den eigentlichen Gemüsen gehört, aber mehr noch als Salat verspeist wird, und die umso mehr erwähnt zu werden verdient, da sie nicht nur die Stelle der Salate, Endivien ꝛc. vertritt, sondern wie unsere bekannte Gartenkresse ein pikantes und vorteilhaft auf die Verdauung einwirkendes Nahrungsmittel darstellt. Es ist der Frühlings- oder Schnittkohl. Die Pflanze ist eine Abart unserer Rübe, Brassica Campestris mit dem Zusatze pabularia und in der Kultur von außerordentlicher Genügsamkeit. Da sie, wie die Kresse, als junge Pflanze, ziemlich dicht gesät, sowohl wie Gemüse gekocht, als roh wie Salat verspeist wird, so nimmt sie mit jedem gut umgegrabenen Plätzchen im Garten fürlieb. Die Samen, deren Keimkraft sich fünf bis sechs Jahre erhält, sät man entweder schon im Herbst und bedeckt die aufgegangenen Pflänzchen im schneelosen Winter mit Tannenzweigen, oder im Frühjahr. Was die Pflanzen anlangt, deren Blattstiele verwertet werden, so kommen von solchen, vom Rhabarbar abgesehen, der sich ja längst Bürgerrecht in den Küchen erworben hat, wohl nur drei Pflanzen in Betracht, die Mangoldbeete, der Meerkohl und die spanische Artischocke, Cardone oder kurz Cardy genannt. Die Mangoldbeete, Beta Cicta L. alba, ist die Abart der Stammpflanze (Runkelrübe, Rotebeete) mit sehr breiten silberweißen Blattstielen und Blattmittelrippen. Diese breiten Blattstiele und -Rippen liefern das besonders in Frankreich sehr beliebte Gemüse unter dem Namen Poirée à cardes blanches. Die Pflanze macht keine starken langen Rüben, sondern besitzt nur eine kurze, dicke vielfaserige Wurzel und ihre Kultur ist die denkbar einfachste. Aussaat im zeitigen Frühjahr auf gut gedüngtem, tief gegrabenen freiliegenden Boden in Rillen oder einzeln in 25 bis 30 Zentimeter Entfernung. Die Pflanzen müssen später verzogen werden, daß die einzelnen in der angegebenen Entfernung zu stehen kommen. Die ausgegangenen Pflanzen werden wieder zum Pflanzen benutzt. Reinhalten von Unkraut, etwa nötig werdende Bewässerung auch mit Dungwasser ist so ziemlich alles. Vor der Einwinterung werden die Blätter oben zusammengebunden und später im Keller eingeschlagen. Die so gebleichten Blätter liefern dann ein ganz vortreffliches Gemüse.

In die Dämmerung hinein gellte die Klingel. Eine Männerstimme . . . der Postbote. Wie lange schien es her, seit sie ihm täglich mit Herzklopfen bis zur Treppe entgegengeeilt war, seit sein verheißungsvolles: „Aber heute, Frau Rätin!“ oder sein bedauerndes „Heute leider nichts“ ihr das wichtigste vom ganzen Tage gewesen war. Was konnte ihr jetzt noch von außen kommen!

Teilnahmslos öffnete sie den Brief — den einzigen, der gekommen war. Eine Aufforderung zu einer Spende — wie alle Tage jetzt. Für welchen Zweck denn heute? Ah, sehr schön! Sie sollten sich wirklich nützlich erweisen, diese guten, treuen, vierbeinigen Freunde und Helfer. Wenn nur einer ihren Jungen gefunden hätte. Daß er nicht verblutet wäre und verschmachtet, daß er hätte gerettet werden können! Aber so heiß hatte der Kampf getobt, und der Wunden waren so viele. Das Dickicht war so zähe und trutzig — und sie hatten ihn nicht gefunden.

Aber anderer Mütter Söhne würden sie finden, retten. Viele, viele müßte es geben. Wer doch hier spenden könnte, unbeschränkt spenden; darum konnte man die reichen Leute wahrlich beneiden.

*

In dieser Nacht hatte sie einen schweren Traum. Sie sah einen fahlen Mond in grauen windzerrissenen hastenden Wolken über einem kahlen, wüsten Felde. Ein Geruch von Brand und Blut stand in der Luft, die schwül war von der erbarmungslosen Glut des Tages. Um den Rand des Himmels standen lohende Flammengarben, und von dort kam es herüber wie ein vergrollendes Gewitter, Blitz und Donner. Von allen Seiten klang es wie fernes und nahes Stöhnen.

Ihr Herz wollte stillstehen und die alten Füße zitterten. Aber es zog sie gewaltsam voran, einem sanft dahinwandelnden Schimmer nach. Ein großer Engel schritt über das Feld mit schönen trostreichen Augen und breitete seine Arme aus. Und wo er sich neigte, verstummte das Stöhnen.

Dort hatte ein wilder Rosenbusch alle Blüten und Blätter von sich gestreut. Das lag auf dem zerstampften Feld wie eine duftende Decke gebreitet, zum Ruhelager für den letzten langen Schlaf. Und der Engel trat hinzu und faltete liebevoll bleiche, steife Hände auf einer zerschossenen Brust. Jammernd hob sie ihre Arme zu dem Engel auf. Aber der schritt weiter, langsam, forschenden Auges. Und sie folgte ihm, obwohl ihre Füße sie nicht mehr tragen wollten. Der Mond verblich, von Osten kam der Morgenröte sanfter Glanz. Am Rande eines grünenden Gehölzes sank sie zusammen. In den zarten Birkenzweigen wurde das liebliche Grün wach und das Morgenlied der Vögel. „Wie sie nur singen mochten“, dachte sie. Da lebte ein Laut auf, der ihr das Herz erstarren machte. Wie letztes, röchelndes Atmen. Auf den Knien drängte sie näher . . . Unter den schirmenden Ästen einer Fichte leuchtete aus jungen Augen die letzte flehende Lebenssehnsucht hervor. Auf spröden, fiebernden Lippen das eine Wort: Wasser! An das mütterliche Herz schlug gewaltig Weh und Mitleid. Es war nicht ihr Junge — aber er glich ihm, glich ihm so, wie ein Mutterherz dem andern gleicht, einer Mutter Schmerz dem andern!

Jetzt nur helfen können, helfen können! Rundum irrten ihre angstvollen Augen. Regte sich nichts auf diesem Felde des Todes als der Morgenwind? Kam kein Laut der Hoffnung hergeweht? Kein Fußtritt menschlicher Hilfe?

„Kein irdisch Hab und Gut“ dachte sie, „sollte mir mehr teuer sein, täte jetzt der Herr ein Wunder. Käme jetzt ein Quell, aus dem ich Heil schöpfen könnte — einem nur — diesem einen! Und könnte ich nicht Genesung schöpfen, so wollte ich doch veratmende Lippen netzen, daß sie lächelten.“

Und wie sie gläubig um das Wunder rang — ward es zur Wahrheit. Ganz irdisch schien es; so natürlich kam es, wie alles Tiefsterschütternde des Lebens. Ein leichter, eilender Klang von vier Füßen — ein Schnobern — leises, freudiges Aufbellen. Und dann Männerstimmen . . . große durstende Züge eines Verschmachtenden und ein seliges Aufatmen. „Gott sei tausendmal gedankt,“ dachte sie noch, und ihr Herz ward leicht. Und dann kamen Schleierwolken, flatternde, schillernde. Wie Flügel gingen sie auf und ab, wie sehnsüchtige Segel wanderten sie über das Blau . . . .

*

„Für die Sanitätshunde“ ging von Ungenannt ein hübscher Betrag ein. Der Delfter Krug ist aus dem Glasschrank unserer alten Freundin verschwunden. Er steht jetzt auf dem Bord eines sehr stilvollen Speisezimmers. Aber er erzählt nichts. Gekränkt steht er unter einer Schar ebenso prächtiger Krüge, und sein schöner Stolz, das beste Stück zu sein, ist vernichtet; nein, er erzählt nichts.

Aber es würde ihm auch niemand zuhören.

Wer fragte hier nach den Geschichten seiner Jugend? Wer wußte von dem verschmachtenden Helden im Argonner Wald? Aber es wäre doch gut, wenn er reden wollte! Zum Beispiel davon, wie er hierher gekommen war! Sie sollten alle stille hören und lauschen! Wenn er nur reden wollte!

7. Preußisch-Süddeutsche (233. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

5. Klasse 5. Ziehungstag 11. Mai 1916 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

396 412 506 15 24 729 918 64 1051 52 63 174 300 476 606 783 868 2039 81 386 (1000) 424 79 693 95 3065 170 331 510 618 713 898 4103 402 25 30 543 660 706 (3000) 86 858 (1000) 64 5144 307 477 504 902 (500) 6050 460 792 98 99 (1000) 863 902 91 7196 256 63 68 364 80 87 556 783 808 98 8041 407 44 647 86 717 27 97 849 9159 204 (3000) 386 77 866 (500) 686 795 919

10099 296 352 425 41 637 702 38 801 957 11380 42 649 722 12320 459 566 85 734 65 (1000) 87 843 930 13176 223 76 438 60 558 613 80 784 14277 389 404 527 45 634 793 846 81 93 97 15007 211 314 (3000) 18 403 (3000) 511 610 35 711 867 75 990 16196 253 303 59 602 712 17 69 85 870 17047 106 15 317 44 (1000) 536 62 751 834 983 18121 397 487 647 68 823 64 68 981 19120 91 469 703 16 75 854 903 58 74

20078 81 120 66 (1000) 81 764 812 21013 346 82 420 23 67 88 (500) 699 760 97 (1000) 846 953 77 80 22078 253 71 398 644 928 23289 (500) 309 403 24 38 59 615 (1000) 21 727 28 848 52 989 24018 244 432 82 565 828 97 25187 78 265 338 458 85 89 719 (500) 25 814 (1000) 46 936 65 89 26083 41 142 245 617 61 27003 186 75 95 386 457 673 685 746 28096 131 216 26 (1000) 869 511 17 94 912 29092 185 208 70 356 460 815 (500) 70 981

30060 118 70 530 666 718 84 831 944 47 31421 67 530 601 76 90 729 66 72 32151 240 78 692 771 929 (1000) 33116 89 447 59 521 628 34147 203 556 660 94 751 83 90 929 88 35110 (3000) 30 431 578 602 734 64 890 955 36103 392 489 890 951 99 37072 (1000) 82 106 23 285 335 57 489 530 732 89 38171 (1000) 90 277 391 798 838 955 39126 274 383 405 529 620 77 789 806 22 (3000) 31 937

40157 (1000) 93 461 519 45 678 757 865 958 41033 204 509 52 64 626 895 98 935 60 42080 155 90 278 605 95 748 870 43031 40 121 209 17 85 383 411 (500) 719 35 862 901 30 49 44058 179 247 349 512 847 95 45066 84 195 371 46096 250 368 94 524 961 47165 (3000) 93 279 (500) 86 96 529 62 84 732 815 (500) 48022 27 36 746 98 930 (500) 94 49086 127 311 519 (3000) 63 652 798 814

50044 62 153 (1000) 64 98 235 66 92 486 640 (500) 881 (3000) 968 51104 34 242 (1000) 462 509 779 52041 76 283 353 630 72 98 776 98 928 53339 509 25 780 940 54002 57 128 42 71 (500) 328 35 662 745 64 82 957 55254 80 92 464 556 (500) 643 65 747 848 47 56051 344 436 535 642 45 59 737 849 57165 (1000) 286 92 854 955 63 58075 168 227 30 472 78 523 621 89 853 94 59372 476 594 661 90 747 819

60160 89 220 77 328 535 94 644 789 807 14 61029 214 376 468 626 943 62033 210 345 480 761 (500) 817 19 77 972 63073 (1000) 92 112 368 661 848 64067 106 48 217 38 62 613 (3000) 704 (500) 998 65070 184 266 886 59 542 98 648 (500) 759 892 (500) 911 66141 93 94 (1000) 279 348 411 48 777 (500) 930 67035 336 644 749 95 68007 89 220 62 428 511 621 69032 294 465 721 (500) 81 959 77

70319 (1000) 78 514 67 71138 396 650 763 (1000) 74 945 69 72185 806 742 841 73039 115 85 229 65 369 (500) 437 (1000) 564 675 943 74270 584 724 861 957 75113 63 256 74 542 44 677 735 811 22 943 76072 195 304 65 476 596 624 69 761 90 77143 56 613 (5000) 99 716 813 78010 119 427 74 799 (500) 79152 86 414 540 612 844 937

80069 264 586 99 748 81378 741 57 (1000) 82023 128 231 419 528 63 662 737 915 73 83129 63 257 429 678 (1000) 655 940 84068 264 (1000) 321 415 38 52 709 39 806 903 85021 37 169 (3000) 383 540 (500) 665 700 35 (1000) 86061 333 455 95 529 94 746 84 935 37 87022 39 675 775 98 878 88191 306 (1000) 42 85 430 671 (500) 758 840 45 81 89052 222 37 817 464 65 714 71 87 916

90271 75 416 745 81 91000 198 333 73 90 98 459 503 610 277 850 923 92174 284 419 93007 (500) 23 112 (500) 75 83 88 318 (3000) 71 526 619 40 792 809 (3000) 94099 106 205 46 528 96 623 56 772 (1000) 887 937 95038 57 91 139 53 99 347 423 586 638 974 96178 203 379 493 617 860 929 49 97084 287 327 96 506 (3000) 684 728 66 830 98131 318 524 28 38 42 88 (1000) 739 53 904 17 99063 158 283 412 (500) 22 85 (1000) 677 716 52 (1000) 74 98 (500) 874 90 967

100287 440 59 505 101021 217 (500) 491 614 736 (500) 102002 (3000) 442 619 94 822 (3000) 84 98 957 103151 209 415 83 563 661 (3000) 793 104116 53 64 459 69 536 693 96 105002 10 102 (500) 776 824 (1000) 106111 22 240 462 70 571 659 71 78 830 78 913 93 (1000) 107031 311 614 899 935 108046 54 237 663 862 92 979 109342 (1000) 432 65 567 761 (500) 68 873 913 (500)

110057 123 343 69 97 420 683 660 749 819 47 936 111220 56 324 490 639 913 (1000) 112018 188 313 23 (1000) 94 402 602 23 656 706 938 113046 76 87 286 308 86 664 87 114260 359 60 554 80 630 864 951 115302 26 474 628 42 797 866 116033 892 615 79 747 65 810 97 926 82 117044 120 50 52 (1000) 859 940 118014 (500) 47 166 214 (3000) 473 517 778 963 (1000) 119110 452 587 681 54 704 853 72 (500)

120582 627 82 718 869 121137 262 446 561 99 122196 438 77 523 640 56 95 810 998 123117 86 265 308 681 124024 (5000) 116 70 497 549 709 20 125153 (500) 279 310 16 414 568 770 99 126131 (500) 269 512 (500) 41 604 30 52 762 980 127061 120 86 373 479 509 56 745 845 64 (8000) 941 68 128022 104 (500) 55 278 89 428 636 (1000) 42 872 996 129231 84 40 84 495 576 78 782 855

130335 (500) 416 26 696 726 131142 643 74 804 21 46 61 132016 154 74 296 862 93 95 594 631 86 712 35 910 (1000) 85 133094 150 (500) 209 14 83 445 532 605 19 70 707 (1000) 44 890 954 134131 56 238 (1000) 341 55 73 458 72 598 858 135416 78 531 90 809 27 966 136045 224 341 (5000) 443 (500) 708 46 (1000) 824 75 137151 200 18 28 565 775 864 86 138122 205 56 596 710 92 847 96 937 139087 97 828 451 (1000) 57 60 600 646 774 804 907 (1000)

140172 334 537 62 618 870 919 (500) 28 141192 203 322 85 466 89 743 827 142329 (500) 57 447 689 848 962 143041 256 507 674 929 87 144392 441 (500) 843 64 81 97 145042 44 [illegible] (500) 682 (500) 776 79 869 146010 14 215 68 86 406 [illegible] 675 753 81 961 68 147134 86 (3000) 75 280 319 428 [illegible] 940 148012 160 329 448 51 726 39 149151 258 37 [illegible] 401 12 38 629 36 70 964

150[illegible] 459 97 779 151019 498 534 776 823 97 152154 850 [illegible] 86 40 49 153195 476 97 520 766 883 967 (1000) 154002 (500) 240 (500) 97 514 90 616 79 84 781 155043 828 46 81 545 726 156010 124 508 98 611 17 45 760 820 917 (15 000) 157017 153 72 249 65 522 69 847 80 158119 (1000) [illegible] 282 425 80 530 665 903 43 159237 76 417 536 738 47 961

160153 91 239 555 743 838 53 161366 552 607 (500) 18 96 702 (500) 77 930 162309 (500) 50 425 504 63 931 59 163094 (500) 157 310 368 947 164042 (1000) 45 (1000) 245 89 724 88 854 165007 16 206 378 479 617 41 630 714 87 867 951 166145 91 97 455 502 4 (1000) 97 628 66 96 792 822 941 84 167188 567 73 617 92 726 910 (500) 168006 37 41 90 261 409 (500) 645 90 (500) 169022 50 90 125 62 300 451 861 80

170227 (500) 311 505 756 827 (500) 65 971 (500) 171336 51 (500) 410 612 737 818 25 66 907 22 172014 28 589 775 78 173129 232 66 80 371 592 600 838 (500) 174232 305 92 (3000) 461 74 590 (500) 95 606 13 68 824 62 998 175279 300 13 93 524 745 947 48 176101 435 68 88 502 92 (1000) 634 95 718 812 941 177212 41 43 452 54 632 79 702 87 (1000) 810 178079 (500) 259 (1000) 670 776 876 86 179010 68 320 49 698 754 (500) 91 877 973

180080 100 36 537 53 (1000) 631 49 54 832 46 181030 317 (1000) 62 69 553 90 641 43 76 743 (1000) 988 99 182237 464 82 548 94 604 183013 160 281 435 54 583 (500) 629 (500) 892 940 184003 49 117 98 396 506 17 638 974 185175 93 201 7 655 70 742 904 68 70 85 186012 62 78 819 (500) 902 (1000) 41 53 187066 115 940 188288 526 74 84 613 60 936 (1000) 189025 120 45 285 320 649 771 72 815 (500)

190017 50 282 407 557 779 191026 (3000) 130 54 522 (500) 58 608 46 765 877 922 36 87 192[illegible] 392 471 542 668 730 73 889 918 193093 281 350 79 91 92 487 527 714 (3000) 868 194866 427 (500) 46 525 616 88 (3000) 705 89 868 195067 122 384 96 (500) 573 724 81 807 196046 [illegible] 325 487 577 915 197090 184 268 (5000) 428 612 767 198[illegible] 83 (500) 103 43 (3000) 81 306 47 59 438 738 82 990 199016 84 96 (500) 256 354 63 92 580 617 64

200001 91 114 37 75 97 283 355 571 661 96 (1000) 855 900 28 37 (500) 201048 64 (1000) 286 328 87 (500) 467 522 602 56 801 (3000) 18 91 977 202[illegible] 698 291 349 423 30 699 54 203123 31 291 588 696 710 (500) 842 950 204[illegible] 435 660 765 875 205045 234 52 60 320 461 94 554 666 68 804 993 206773 968 76 207[illegible] 354 491 (500) 81 821 96 618 700 5 (500) 10 877 (500) 973 208[illegible] 071 84 159 69 260 402 66 95 885 (3000) 616 77 834 209039 (1000) 119 338 51 474 693 (1000) 718 76 878 81

210[illegible] (1000) 49 (3000) 68 118 246 81 (500) 87 91 489 513 618 (900) 88 211169 268 342 501 (500) 609 67 919 (1000) 69 212142 (500) 97 315 33 (500) 53 (500) 330 91 427 [illegible] 663 71 743 930 213[illegible] 452 599 612 38 972 214116 77 96 273 377 479 (500) 88 620 898 932 215201 23 61 (1000) 324 616 782 216026 (500) 59 224 78 528 706 81 84 972 217062 58 159 (1000) 269 813 649 872 980 218105 10 31 353 468 587 (500) 672 731 92 (800) 818 65 219039 177 276 898 762 64 847

220072 148 217 506 (1000) 36 76 692 707 916 221063 333 80 407 577 686 978 222131 277 315 456 504 789 976 223019 25 129 51 90 91 205 91 96 873 466 549 732 65 66 837 946 224065 98 286 346 93 (500) 501 18 39 (500) 636 714 15 63 98 813 (3000) 36 49 85 87 91 940 225069 184 86 338 492 518 16 673 732 35 854 981 226089 184 57 475 227029 106 43 89 200 46 63 455 568 648 735 65 (500) 78 (500) 868 228692 197 (500) 405 54 763 975 229147 340 (3000) 457 915 (1000) 64

230229 305 (500) 58 436 (3000) 846 904 231091 177 93 235 58 96 391 673 (1000) 798 89 970 232328 475 95 506 31 (3000) 667 769 870 (3000) 83 948 233031 56 83 299 538 752 78

Berichtigung: In der Vormittagsziehung vom 10. Mai ist anstatt 68 die Nr. 88 mit 1000 M. und anstatt 109845 die Nr. 109 885 mit 500 M., in der Nachmittagsziehung anstatt 1968 die Nr. 1998 mit 1000 M. und die Nr. 220794 mit 500 M. gezogen worden.

7. Preußisch-Süddeutsche (233. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

5. Klasse 5. Ziehungstag 11. Mai 1916 Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

80 (1000) 82 89 311 52 676 (1000) 86 826 73 949 1005 237 852 53 54 649 64 697 720 62 (500) 925 94 2642 846 952 92 3334 426 36 67 (500) 689 4067 348 51 665 835 948 64 5059 119 327 89 99 539 59 667 681 914 (1000) 43 6012 52 267 400 78 535 670 91 771 846 982 7090 157 225 398 477 (3000) 634 916 54 8049 241 434 42 (1000) 69 665 804 50 91 946 9029 66 438 600 22 41 671

10116 32 413 501 645 80 700 71 868 92 908 11069 305 6 409 53 (500) 690 97 704 867 12061 66 77 131 53 814 94 438 684 759 92 924 13118 436 710 901 14157 232 74 630 84 90 695 776 864 15184 442 (500) 96 679 766 16370 612 56 71 693 815 49 54 903 12 36 (500) 17097 151 (500) 68 (1000) 218 35 328 (500) 468 84 894 18043 57 269 (1000) 390 644 716 61 807 912 20 19053 (500) 94 118 43 96 375 651 718 818

20019 69 97 174 78 270 (500) 86 393 570 623 39 (500) 788 21088 (500) 91 154 815 55 429 74 78 620 918 22065 (500) 95 337 485 740 23118 41 235 323 485 (3000) 626 808 24010 20 (3000) 333 73 640 732 (3000) 72 980 25207 302 20 668 26186 244 92 345 (500) 73 512 61 648 77 768 827 39 69 76 27052 77 (500) 140 64 74 327 47 649 67 69 71 702 9 37 64 88 840 944 85 28071 128 391 618 754 861 29082 (500) 172 90 214 41 318 714 950 53 69

30032 172 391 467 31087 408 73 632 98 661 67 (1000) 797 32255 (150 000) 71 88 666 (500) 628 745 (500) 84 (1000) 897 33182 244 34088 102 267 (500) 352 474 87 603 58 764 (500) 98 807 35166 91 (3000) 318 61 73 448 519 694 (500) 752 88 (500) 947 36177 287 350 401 9 14 46 63 641 639 873 78 975 37016 34 180 571 610 42 50 38098 147 (500) 265 310 (500) 96 493 630 37 683 827 39115 424 657 658 771

40188 365 419 624 79 94 740 (1000) 802 95 (500) 41193 (500) 251 (1000) 319 454 599 605 36 992 42089 137 69 (500) 348 58 706 27 38 43108 243 70 (500) 366 450 58 853 (1000) 921 44027 160 295 96 656 785 873 90 45035 57 104 30 641 624 717 804 47 (1000) 46130 307 33 440 699 738 40 845 47067 166 297 413 593 (500) 739 (500) 55 804 939 48202 (500) 36 464 68 651 61 622 38 708 (500) 95 959 49063 154 226 30 57 716 919 (1000) 45

50084 140 88 452 65 660 80 87 (500) 749 957 61 51049 244 85 362 422 83 622 72 746 954 (500) 52400 46 75 92 94 485 582 93 97 781 53000 73 (5000) 360 420 (3000) 695 736 806 967 54145 519 65 641 749 834 46 (500) 914 33 55053 128 277 340 43 407 26 726 85 858 891 [illegible] 56058 87 (500) 180 294 95 (500) 488 793 898 977 57068 (500) 295 784 (1000) 58258 370 463 605 96 754 844 59029 131 349 484 656 71 729 (1000) 32 83 (500) 997

60059 250 492 583 626 61111 40 30 64 247 64 94 570 820 24 92 62134 (1000) 257 377 488 634 (1000) 87 796 802 53 69 (500) 989 63117 30 205 67 300 (500) 413 (3000) 73 677 710 38 840 64026 97 246 (1000) 83 90 (500) 442 51 678 644 97 768 65006 64 142 47 (500) 290 480 732 860 66326 84 412 65 565 80 670 806 90 67107 30 466 545 98 872 73 68079 133 252 675 721 872 96 69068 77 177 437 76 695 759 (1000) 911 (1000)

70278 (1000) 385 673 775 848 51 926 89 71024 117 262 399 514 58 72184 86 296 433 (500) 636 852 964 78 73196 279 336 90 411 39 93 542 (500) 43 743 61 932 33 49 65 82 74050 131 203 68 426 93 561 67 75058 68 128 604 722 70 971 (500) 76016 30 104 74 215 (1000) 81 367 439 615 622 85 (500) 57 85 77081 124 94 208 620 847 78004 77 197 436 41 569 71 692 727 79052 310 39 (1000) 75 401 (500) 17 605 (500) 45 85 627

80606 172 371 464 83 (500) 654 867 998 81025 88 278 301 30 71 (1000) 470 614 97 799 (500) 811 82026 91 96 268 741 51 77 (1000) 859 68 83063 168 317 409 52 (1000) 691 755 86 930 35 70 84206 60 468 74 663 782 864 85083 109 85 215 39 79 80 329 32 503 987 86055 227 325 642 47 762 76 91 97 87029 191 (1000) 215 517 20 605 35 58 738 900 88117 27 841 92 511 45 621 (500) 844 95 935 61 89242 47 57 378 88 413 49 536 42 663 734

90130 56 539 822 994 (1000) 91107 510 704 92203 476 (1000) 93 584 935 93015 30 53 88 172 786 830 76 94132 306 (500) 14 41 46 515 620 807 918 95008 24 156 649 797 801 25 36 54 96102 76 549 89 92 608 760 843 928 56 (500) 75 (3000) 97370 538 630 98224 90 350 94 (1000) 438 597 733 34 99172 79 339 436 578 83 631 906 (1000) 64

100195 201 302 17 (500) 410 78 534 (3000) 870 101158 73 885 464 759 70 84 (1000) 918 102051 268 446 59 528 865 67 72 963 (3000) 103058 (500) 261 (1000) 85 387 606 746 64 (3000) 104227 51 486 98 605 27 105228 81 353 467 668 629 (1000) 46 63 72 717 96 889 106070 114 30 242 (500) 528 615 26 63 703 58 80 (500) 904 88 107012 250 53 (1000) 313 79 749 869 76 108043 89 229 318 (500) 27 (500) 30 58 447 984 109313 48 (1000) 419 42 60 529 730 (3000) 64 802 53 (3000) 78

110153 73 283 522 826 72 75 959 (500) 111008 87 117 274 891 480 (500) 574 671 731 83 907 22 92 97 112256 834 513 720 56 812 113072 175 437 114121 70 328 78 (500) 451 609 711 (500) 77 828 921 72 115164 (1000) 271 90 306 491 648 965 116355 480 610 757 819 29 (1000) 87 980 (5000) 117019 277 365 75 450 539 603 19 34 86 98 711 25 70 88 (1000) 988 118094 259 (1000) 483 822 44 75 906 36 119047 130 323

120085 512 26 39 42 802 (3000) 963 121127 61 93 401 57 638 (500) 700 990 (500) 122169 229 350 92 580 617 752 812 14 123206 301 (500) 14 42 441 694 906 68 124154 76 377 406 655 84 726 96 886 918 125129 689 98 885 126288 427 (1000) 785 127167 264 (1000) 65 304 77 423 29 609 712 865 (3000) 128252 422 71 652 93 818 129149 (500) 209 458 609 720 818 44 985 97

130554 694 (500) 939 131223 74 509 56 740 811 16 24 132066 396 (3000) 413 502 609 780 878 958 133051 208 542 (1000) 95 134012 53 58 (500) 314 74 628 75 829 66 82 135216 67 367 489 (500) 98 526 (1000) 601 9 11 80 136178 209 456 84 608 849 (500) 958 137060 191 718 55 76 903 138082 129 98 277 408 22 556 639 90 97 867 139160 300 (1000) 43 454 572 691 981

140079 385 414 80 (3000) 910 (500) 16 29 56 141087 287 320 66 400 700 864 99 142145 284 608 92 717 20 848 85 143012 23 (1000) 382 409 551 94 625 708 809 (3000) 83 908 144001 64 104 33 558 640 852 145067 276 659 714 92 835 99 992 95 146068 (500) 306 428 46 90 695 98 615 46 735 (500) 58 (3000) 76 (1000) 147000 167 340 41 407 808 84 914 148244 342 72 499 524 636 66 76 98 782 803 18 (1000) 149141 324 60 765

150112 16 243 411 628 785 828 32 151040 (1000) 208 19 87 (3000) 372 489 (3000) 652 767 (500) 883 964 152005 348 563 89 667 75 755 866 906 31 153124 246 562 (500) 694 712 896 (500) 154070 128 355 423 655 155006 14 172 227 494 531 696 908 156046 432 649 648 866 936 157079 492 534 919 24 158206 15 396 497 537 58 (1000) 87 649 69 763 68 (1000) 905 71 159102 284 440 616 874 (1000) 986 69

160642 905 78 161017 (1000) 28 63 203 54 61 (1000) 79 382 (1000) 86 633 716 (500) 96 (1000) 851 969 162060 161 60 272 (500) 96 308 444 513 45 46 51 (500) 605 163042 99 243 445 516 34 60 (1000) 92 653 785 990 164010 (500) 66 87 121 77 79 424 (1000) 67 (1000) 652 768 922 165048 75 120 87 238 61 [illegible] 97 763 821 166012 380 88 478 81 635 77 707 (500) 994 167[illegible] 222 92 424 61 611 718 932 168155 (500) 242 86 327 643 [illegible] (3000) 850 52 169024 281 395 635 90 925 36

170016 54 119 86 92 217 28 (1000) 78 (1000) 476 703 892 (500) 985 171009 405 691 863 988 172007 127 324 431 54 685 650 765 817 64 75 929 54 173049 101 456 621 (1000) 765 865 86 92 939 75 174359 420 86 670 716 83 175123 67 68 312 (500) 87 88 436 88 555 689 872 94 (1000) 934 85 176012 58 405 677 669 (3000) 63 879 177036 46 (10 000) 89 97 108 49 436 (3000) 65 (3000) 560 (1000) 82 675 710 851 89 918 80 178063 93 132 (1000) 83 476 676 97 (1000) 710 21 78 895 (500) 950 179024 52 85 (1000) 127 534 672 771 822

180122 24 49 226 32 (500) 94 344 74 680 98 (500) 736 988 97 181025 88 158 243 332 50 556 623 879 182046 283 301 4 89 724 826 929 39 67 (3000) 86 (500) 183045 61 144 351 401 (1000) 56 65 539 628 (1000) 719 31 60 813 184074 90 254 500 (1000) 810 914 58 185079 274 680 826 48 64 94 186052 529 42 95 620 734 187236 338 790 935 188073 170 78 391 638 756 897 (500) 947 75 189054 132 86 321 487 523 961 75

190046 78 166 248 470 610 915 29 36 (500) 191112 62 300 578 684 98 834 45 192012 103 224 334 69 672 708 19 92 (1000) 976 193070 282 508 67 737 822 (500) 47 92 988 194073 86 270 (500) 398 408 21 643 78 (500) 703 29 869 195272 99 376 (500) 743 92 809 994 196286 99 316 485 618 735 849 76 99 197128 280 330 41 76 (500) 542 674 886 932 198017 120 580 495 839 199076 102 358 69 460 532 (500) 85 681 722 48 931

200041 300 647 92 846 933 201025 175 836 463 83 556 (500) 677 753 869 202092 199 296 485 627 732 203073 875 95 483 670 72 705 204035 192 (500) 262 320 67 774 205089 812 84 (500) 406 534 707 206000 131 287 89 420 (500) 518 56 937 39 80 866 985 207198 227 38 (1000) 336 83 94 443 (1000) 686 774 935 208033 147 (500) 288 (1000) 79 209040 55 (500) 88 91 94 (500) 265 326 27 (500) 504 747 [illegible] 423

210029 110 17 302 65 457 635 745 875 89 933 211136 307 (500) 40 613 80 837 964 66 212063 202 56 458 92 876 213062 396 482 597 759 855 976 214101 30 68 372 91 500 [illegible] 765 802 71 215282 349 534 628 910 216007 (500) 889 (1000) 374 576 (1000) 686 772 74 834 217019 186 305 32 532 98 621 [illegible] 85 218070 (1000) 96 119 (3000) 330 913 50 219154 237 489 47 555 664 702 898 916 34

220184 71 320 468 562 715 65 816 221400 684 707 80 927 56 222035 151 83 86 808 982 223107 243 432 790 817 923 224190 317 401 85 511 697 (500) 711 66 894 225012 320 408 9 34 42 659 (1000) 616 (1000) 772 864 226188 292 639 81 91 716 38 849 (500) 227104 283 581 86 801 59 984 228213 365 541 60 607 55 81 734 70 929 70 229126 (1000) 34 252 348 469 608 901 3 44 83

230249 304 93 657 (500) 823 95 231021 84 378 444 753 848 232224 65 86 467 91 520 40 691 705 (500) 825 (1000) 33 46 233224 377 409 84 567 736 979

Abtrennen und aufbewahren!

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Thorn.

12. Mai 1916.

Gasthausverpachtung.

Das in der städtischen Forst belegene **Waldrestaurant Gasthaus Barbarken** soll nebst etwa 40 Morgen Acker und Wiese von sofort auf mehrere Jahre **verpachtet** werden.

Das Gasthaus ist völlig neu ausgebaut, ein beliebter Ausflugsort von Thorn, etwa 5 km von der Stadt, 1 km von der Haltestelle Barbarken der Bahn Thorn—Unislaw auf schönem Wege zu erreichen.

Die Pachtbedingungen liegen im Rathause, Zimmer 27, im Forstbüro zur Einsicht aus oder sind von uns gegen 1 Mk. Schreibgebühr zu beziehen. Auskunft wird auch an Ort und Stelle bei vorheriger Anmeldung durch Herrn Förster **Mollenhauer**, Forsthaus Barbarken, Fernruf Lulkau 8, erteilt.

Pachtangebote werden umgehend erbeten.

Thorn den 9. Mai 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf dem Gebiete des Holzhafens soll die Grasnutzung auf dem Deiche und einigen Nebenländereien in einzelnen, an Ort und Stelle durch Grenzzeichen erkennbar gemachten Losen verpachtet werden.

Zur Entgegennahme von Angeboten des für das laufende Kalenderjahr zu zahlenden Pachtzinses haben wir einen Termin am Holzhafen (Treffpunkt an dem früher **Heise**'schen Gehöft in Okraszyn) auf

Montag den 15. Mai d. Js., vormittags 9 Uhr,

vor unserm Hafenmeister **Kirste** angesetzt und laden Pachtlustige hierzu ein.

Der Zuschlag erfolgt sogleich an den Meistbietenden nach Zahlung des gebotenen Pachtzinses.

Die Verpachtungsbedingungen können bei dem Hafenmeister eingesehen werden und sind vor Abgabe der Gebote durch eigenhändige Unterschrift anzuerkennen.

Thorn den 8. Mai 1916.

Thorner Holzhafen-Aktiengesellschaft.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Auf Veranlassung des Herrn Regierungs-Präsidenten und zufolge Anweisung des königl. Kriegsministeriums weise ich darauf hin, daß Reklamations-, Zurückstellungs- und Urlaubsgesuche aufgrund häuslicher Verhältnisse für Mannschaften des Feld- und Besatzungsheeres stets an mich zu richten sind.

Thorn den 17. Februar 1916.

Der Zivil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission des Aushebungs-Bezirks Thorn-Stadt.

Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

Verzeichnis

der ferner, seit dem 4. Mai 1916 bis jetzt bei der **Zentralsammelstelle der städtischen Sparkasse-Thorn** abgegebenen Beiträge.

D. Sammelstelle der „Städtischen Sparkasse": 1. Vorschuß-Verein Thorn 1000 Mk.

Von den anderen Sammelstellen: kein Eingang.

Alter Bestand 93.35 Mk.
An sonstigen Ausgaben 193.95 Mk.
Bisher überwiesener Betrag an die Landschaftliche Bank der Provinz Westpreußen Danzig 29 854.93 Mk.
Gesamtergebnis der Sammlung 31 142.28 Mk.